963

Johann Wolfgang Goethe-Universität
Frankfurt am Main

# Uni-Report

19. Dezember 1990 · Jahrgang 23 · Nr. 14

**Karl Dedecius wird Gastdozent für Poetik**

## Zur Poesie eines wieder nahen Landes

Eigentlich kann man nur alle Argumente wiederholen, mit denen der Gastdozent für Poetik dieses Semesters erst kürzlich in der Paulskirche geehrt worden ist. Und einige lassen sich nicht oft genug wiederholen, und zwar keineswegs, um nur die Person zu preisen, sondern weil die politische Lage es erfordert und die aktuelle Besetzung der Gastdozentur uns dies wieder einmal bewußt machen kann: Die Polen sind nun wieder die unmittelbaren Nachbarn für alle Deutschen. Und doch scheint es so, als hinge der Eiserne Vorhang noch immer zwischen den beiden Völkern, diesmal an Oder und Neiße versetzt, wo zuvor schon, auch unter realsozialistischen Brüdern, ein Duplikat hing. Sein Stoff war alt, aber widerstandsfähig, gewebt aus häßlichen Vorurteilen und tiefer gegenseitiger Unkenntnis.

Was wissen wir voneinander? Wirklich mehr, als was die Medien mehr zufällig berichten oder was Kriegs- und Nachkriegserfahrungen an schlimmen Erinnerungen hinterlassen haben? — Kaum! Es sei denn, wir hätten schon einmal die Literatur der Polen zur Kenntnis genommen. Dann aber kennt man auch den Namen des neuen Gastdozenten, ohne den es für sehr viele wohl gar keine polnische Literatur gäbe: Karl Dedecius, der jüngste Träger des Friedenspreises des deutschen Buchhandels, Übersetzer slawischer Literatur verschiedenster Provenienz, zuvörderst aber der aus Polen; nicht nur „Polenkenner": in Polen geboren, in Polen aufgewachsen, bis Polen (wieder einmal) verloren schien . . ., am Katheder der Poetikdozentur nun aber auch als Poetologe, die „Poetik der Polen" reflektierend.

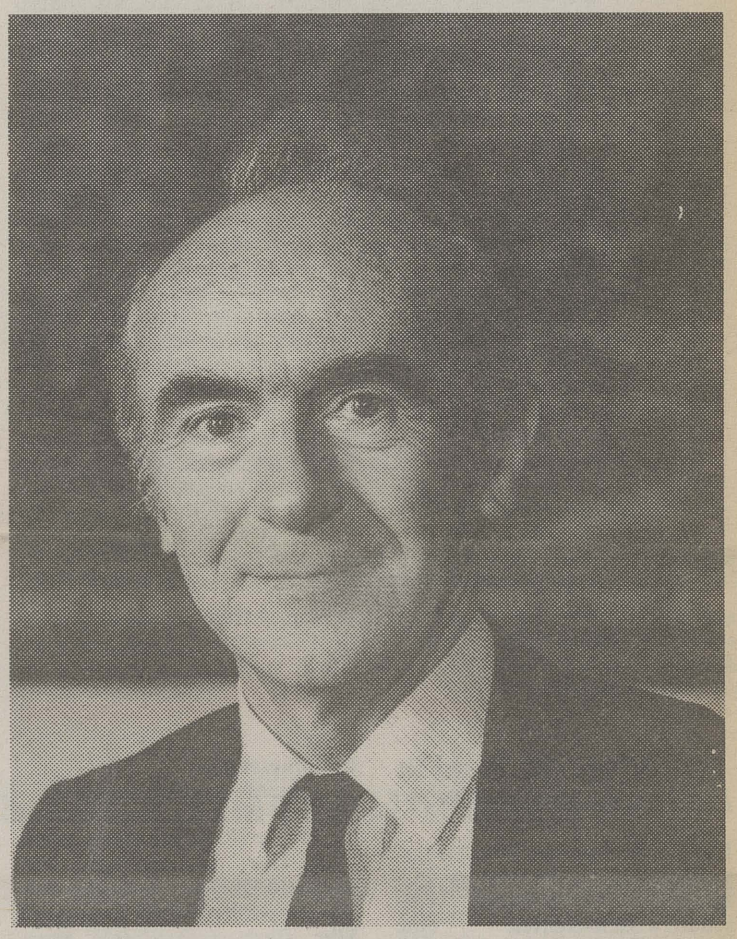
Widerspricht die Besetzung der Gastdozentur mit Dedecius nicht der erklärten Zielsetzung dieser Institution, deutsche Autorinnen und Autoren aus ihrer poetischen Werkstatt berichten zu lassen? — Das aktuelle politische Argument allein reicht sicherlich nicht hin, daß nämlich der neue Dozent jenen Eisernen Vorhang schon seit den fünfziger Jahren um einiges transparenter gemacht hat, indem er durch konsequente Vermittlung polnischer Literatur den Blick auf den Geist eines Volkes freimachte, das sonst nach außen nur durch den Ungeist kommunistischer Machthaber vertreten worden wäre. Tatsächlich wäre nur schwer zu vermitteln, daß nun an die Stelle der Dichter auf dem Lehrstuhl die Übersetzer träten, so wichtig sie uns auch sonst sind. Dedecius ist aber nicht nur Übersetzer im üblichen Sinne. Sonst hätte auch nicht ausgerechnet der Initiator der Poetikdozentur von 1959, der Emeritus Helmut Viebrock, Ehrenmitglied der Auswahlkommission, den Namen Dedecius überhaupt ins Spiel gebracht.

Wer Dedecius schon einmal über Grundsatz- wie Einzelfragen literarischen Übersetzens hat nachdenken hören oder lesen können (unter seinen rund neunzig Buchpublikationen sind nicht wenige, in denen er sich mit der polnischen Literatur reflektierend auseinandersetzt), der weiß, daß hier einer mehr als nur die Außenseite des dichterischen Worts transformiert, sondern vielmehr in die Tiefe der polnischen Kultur eintaucht. Dedecius weiß Worte — polnische wie deutsche — in dienender Kreativität zu wägen; er versteht es, nicht nur Stück um Stück deutsche Äquivalente für polnische Lexeme zu suchen, sondern in der Wahl eines deutschen Wortes, einer deutschen Wendung die geistigen Horizonte zweier lange getrennter Kulturen zu verschmelzen.

Könnte man von einem Poeten mehr verlangen, als für eine vorgegebene Realität den einzig adäquaten Ausdruck zu finden? — Zugegeben: ein Poet braucht sich nicht an vorgegebene Realitäten zu halten, er kann völlig neue Welten erschaffen. Doch so einfach ist eine fremde Literatur, ein fremder Text nicht als bloße „Vorgabe" abzutun. Die fremde Literatur ist selbst ein ganzer Kosmos imaginierter Welten, der als Ganzes überblickt werden will, wenn man sich einzelnen Gestirnen, im Rahmen der polnischen Literatur Autoren wie Milosc, Rozewicz, Herbert oder Lec nähern will. Und wie ein Poet muß auch der gute Übersetzer die Möglichkeiten und Grenzen der „Zielsprache" sehr genau kennen, da er selbst dann, wenn er noch nie Gehörtes mit neuen Zeichen vorstellen will, die Freiheit dazu im Sinne von Ciceros Poetik nur „taktvoll" (pudenter) gebrauchen darf.

Dedecius ist sich der besonderen Gratwanderung eines literarischen Übersetzers bewußt, und er kennt durchaus auch die historischen wie aktuellen Positionen, die eine literarische Übersetzung grundsätzlich für unmöglich, wenn nicht gar für unzulässig halten. Doch gegen entsprechende Dicta, selbst wenn sie von Dante oder von Croce stammen, wendet er unerschrocken ein, daß ein „unübersetzbares" Werk auch „unlesbar" wäre. Das hat nichts mit einem unreflektierten trotzigen Dennoch des Nur-Pragmatikers

(Fortsetzung auf Seite 2)



Karl Dedecius — Foto: Isolde Ohlbaum

## Frankfurter Volkswirte unterrichten in Leipzig

Für die Wirtschaftswissenschaftler an den ostdeutschen Universitäten brachte die politische Wende und Vereinigung den Zwang zu einem radikalen Wandel in Forschung und Lehre. An der Universität Leipzig erkannte man, daß man aus eigenen Kräften den notwendigen schnellen Aufbau eines neuen Studienganges Volkswirtschaftslehre nach den Empfehlungen der westdeutschen Kultusministerkonferenz kurzfristig nicht bewältigen kann. Kurz entschlossen bat man darum im Sommer 1990 den Fachbereich Wirtschaftswissenschaften unserer Universität um Hilfe. Diese Bitte fand sofort starke Resonanz, und aus einer großen Zahl von kooperationswilligen Hochschullehrern kamen als Anbieter von Veranstaltungen im Leipziger Grund- und Hauptstudium in volkswirtschaftlichen Kernfächern im Wintersemester 1990/91 zum Zuge die Professoren Ritter (problemorientierte Einführung in die Volkswirtschaftslehre), Fleischmann (Mikroökonomie) und Gäbler (Makroökonomie). Die Leipziger Kollegen legten Wert darauf, daß in diesen Vorlesungen, den begleitenden Seminaren und abschließenden Prüfungen die gleichen hohen Ansprüche gestellt werden wie in Frankfurt. Das bedeutet für alle Beteiligten eine Herausforderung: Wie führt man in marxistischer Wirtschaftstheorie und planwirtschaftlicher Praxis aufgewachsene Studenten schnell an die ganz anderen Denkansätze und analytischen Methoden der heutigen „bürgerlichen" Ökonomie heran, ohne sie zu überfordern? Nach den Reaktionen, Fragen, Einwänden und Diskussionsbeiträgen scheint uns das besser als erwartet gelungen zu sein. Nicht ge-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Frohe Festtage
und ein erfolgreiches Jahr 1991
für alle Mitglieder,
Freunde und Förderer der
Johann Wolfgang Goethe-
Universität
wünschen Herausgeber und
Redaktion des Uni-Report

Stadt- u. Univ.-Bibl.
Frankfurt/Main

# Zur Poesie eines wieder nahen Landes

(Fortsetzung von Seite 1)
zu tun, sondern gründet sich auf die persönliche Erfahrung jemandes, der aufgrund zunächst glücklicher Lebensumstände in zwei verschiedenen Kulturen gleichzeitig groß geworden ist, bis deren Symbiose von deutscher Seite brutal aufgekündigt und die polnische Kultur zur „Unkultur" degradiert wurde.

Karl Dedecius ist 1921 als Kind deutscher Eltern in Lodz geboren worden und hat in dieser Stadt, in der von den ringsum zwischen Polen und Deutschen schon aufflammenden Auseinandersetzung noch lange kaum etwas zu spüren war, nicht ein damals durchaus vorhandenes deutsches, sondern ein polnisches humanistisches Gymnasium besucht. Er ist also nicht nur zweisprachig aufgewachsen, sondern hat durch Elternhaus und Schule zwei verschiedene geistige Traditionen aufnehmen können, wobei es für seine spätere literarische Tätigkeit zweifellos von großem Vorteil war, der polnischen Seite in institutionell kultivierter Form begegnet zu sein. Dedecius hatte also das Glück, deutsche und polnische Lebensart, polnisches und deutsches Denken, von dem sich abzeichnenden tödlichen Konflikt noch weitgehend unbelastet, mehr als nur beobachtend kennenzulernen.

Als er nach dem deutschen Überfall auf Polen zunächst in eine Arbeitsdienst-, später in eine deutsche Wehrmachtsuniform gesteckt wurde, war es mit der unbefangenen Wanderung zwischen den Kulturen vorbei. Gefangennahme in Stalingrad, sowjetische Gefangenen- und Arbeitslager bis 1950, Entlassung in den östlichen deutschen Teilstaat — das alles konfrontierte ihn mit einer spezifischen deutschen Identität, die ihre Scheintriumphe wie ihre höchst realen Niederlagen gerade jener Hybris zu verdanken hatte, nur eine, die „deutsche" Kultur für Kultur zu halten und alles daraus zu verbannen, was in Jahrhunderten in fruchtbarem Austausch die wahre deutsche Kultur zu einer europäischen gemacht hatte. Man kann es dem schwer Kriegsbeschädigten nicht hoch genug anrechnen, daß er sich nach seiner Übersiedlung in die Bundesrepublik 1952 ans Werk machte, den Deutschen durch Übersetzungen, ab 1979 auch durch systematische Arbeit in dem von ihm gegründeten Polen-Institut (Darmstadt) polnische Gegenwartsliteratur nahzubringen. Ich gestehe freimütig, daß ich noch lange nach meiner Studienzeit am Ende der fünfziger Jahre mit dem Stichwort „polnische Literatur" keinen einzigen konkreten Autorennamen verbinden konnte; ich konnte mir die so schwer zu buchstabierenden Namen einfach nicht merken. Wohl aber wußte ich, daß es da einen Übersetzer namens Dedecius gab, der in vertrauter Sprache so viel noch Unvertrautes zu lesen gab, bis schließlich durch die „Unfrisierten Gedanken" der Autorenname Lec den des Übersetzers zurücktreten ließ. Möglicherweise haben auch andere ähnliche Erfahrungen gemacht und sich kaum darüber gewundert, daß dies ein recht seltener Fall ist: den Namen eines Übersetzers vor dem der Übersetzten zu kennen. Meist ist es doch genau umgekehrt, falls man sich überhaupt für den Übersetzer oder für die Übersetzerin interessiert. Das hat ausschließlich damit zu tun, daß uns Polen und seine Literatur so gründlich entrückt waren und daß es glücklicherweise einen Deutschen gab, der diese Entfernung schon Jahrzehnte vor dem Fall der Mauer in rastloser Mühe, lange Jahre auch neben einem gänzlich anderen Broterwerb, zu verkürzen half. Man kann ohne Übertreibung sagen: Ohne Dedecius wäre die polnische Literatur zumindest in Westdeutschland fast ausschließlich ein Seminarthema für Slavisten gewesen!

Durch Dedecius aber ist polnische Poesie in ihrer erstaunlichen Spannweite vom Heiter-Witzigen, Abgründig-Ironischen bis zum Futuristisch-Scientistischen wieder auch ein Ferment deutscher Kultur geworden, die ihre selbstverschuldeten Defizite an Welt- oder auch nur an europäischer Weite noch längst nicht ganz aufgearbeitet hat, mit Dedecius' Übertragungen und Reflexionen jedoch schon ein beträchtliches Stück beseitigen konnte. Wenn Dedecius nun in insgesamt vier öffentlichen Vorlesungen über „Poetik der Polen" sprechen wird, werden wir nicht nur in die Werkstatt eines Übersetzers schauen können, sondern in eine Vielzahl von literarischen Werkstätten, die uns — nicht zuletzt auch in der Folge des Freiheitskampfs der Polen — wieder in politisch-geographische Nachbarschaft gerückt sind, die ihre Türen aber nur Kennern öffnen werden, von denen es — dank Dedecius — immer mehr gibt.

Die wöchentlichen Vorlesungen beginnen am Dienstag, dem 15. Januar, um 18 Uhr c. t. in Hörsaal VI („Jügelhaus", Bauteil D). Parallel zu den Vorlesungen veranstaltet die Stadt- und Universitätsbibliothek eine Ausstellung zu Leben und Werk des Gastdozenten.

**Horst Dieter Schlosser**

**Am 7. Dezember 1990 übergab Herr Stalter von der Firma UNISYS dem Präsidenten einen Spenden-Scheck in Höhe von 4 214 000 DM zur Unterstützung des Ausbaus der zentralen Datenverarbeitungskapazität der Universität. (Foto: Rosemarie Heller-Kaufmann)**

# Frankfurter Volkswirte unterrichten in Leipzig

(Fortsetzung von Seite 1)
ringer ist diese Herausforderung für die Leipziger Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter, die die Leitung der Seminare zu den Vorlesungen übernommen haben. Sie mußten sich in kurzer Zeit eine umfangreiche, für sie neue wirtschaftswissenschaftliche Literatur erarbeiten und für die Seminararbeit aufbereiten. Ohne die wertvolle und zeitaufwendige Unterstützung durch unsere Frankfurter wissenschaftlichen Mitarbeiter wäre ihnen das noch schwerer gefallen. Es verdient Respekt, wie gründlich sie diese Aufgabe bewältigt und die Chance genutzt haben, als zugleich Lernende und Lehrende sich auf die nach Wegfall der externen „Anschub"-Unterstützung notwendige interne Erneuerung der wirtschaftswissenschaftlichen Lehre an ihrer Universität vorzubereiten.

Welche über das wirtschaftswissenschaftliche Umdenken hinausgehende Arbeit unsere Partner bei der geistig-seelischen Bewältigung des Schocks der Wende noch zu leisten haben, können wir nur erahnen. Studenten machen im Gespräch deutlich, daß es ihnen doch zu schaffen macht, daß Lehrer, die ihnen noch gestern beibrachten, der Kapitalismus bereite sich gesetzmäßig sein eigenes Grab, und der Sozialismus schreite über dieses ebenso gesetzmäßig hinweg, heute mit der gleichen Selbstverständlichkeit lehren, es sei doch wohl eher umgekehrt. Sie beklagen, daß ihr vom großen Nachholbedarf diktierter Stundenplan so vollgestopft sei mit dem Pauken von Spezialwissen, daß ihnen nicht genügend Muße zur gründlichen Auseinandersetzung mit den Grundsatzfragen der Umwälzung ihrer Gesellschaft und ihrer eigenen Rolle darin bleibe. Für die Wissenschaftler, die, längst dem überwundenen SED-Regime kritisch gegenüberstehend, doch Sozialisten waren oder sind, gilt das erst recht. Vielen von ihnen droht im Zuge der Neuordnung der Sektion Wirtschaftswissenschaften noch die Gefahr einer möglichen Entlassung. Die Studenten stehen vor der schwierigen Entscheidung, ob sie noch den alten Grad des „Diplom-Ökonomen" (mit ungewissem Marktwert) oder unter beträchtlicher Verlängerung ihres Studiums den neuen Abschluß als Diplom-Kaufmann oder Diplom-Volkswirt anstreben sollen.

Der Frankfurter Fachbereich Wirtschaftswissenschaften wird die Leipziger Ökonomen auch im kommenden Semester mit dem Angebot weiterer Grund- und Hauptstudiumsveranstaltungen durch Frankfurter Professoren unterstützen.

**Prof. Dr. Joachim Gäbler**

## Kurz notiert

### Wahlbörse zur Wahl in Hessen wieder eröffnet!

Für die Zeit bis zur Bundestagswahl am 2. 12. 90 war im PC-Pool des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften eine Wahlbörse eingerichtet worden. Angehörige der Universität konnten dort Aktien für Parteien kaufen und mit diesen handeln. Aufgrund der regen Teilnahme am Bundestagswahlmarkt, dessen Leitung Professor Reinhard Tietz übernommen hatte, soll nun eine solche computerunterstützte Börse auch für die Landtagswahl in Hessen eingerichtet werden. Die Leitung hat wiederum Professor Tietz übernommen. Der Eröffnungstag für die „Wahlbörse Hessen 1991" wird noch bekanntgegeben. Diejenigen, die sich an diesem Markt beteiligen wollen, sind dazu herzlich eingeladen. Informationen sind im Sekretariat von Professor Tietz (Tel.: 069/798-3130) erhältlich. Genaueres wird aber auch noch per Aushang bekanntgegeben.

### Uni schließt „zwischen den Jahren"

Die Universität wird in diesem Jahr aus Energieeinsparungsgründen während der vorlesungsfreien Zeit vom 24. Dezember bis 31. Dezember 1990 geschlossen. Für das Klinikum gelten besondere Regelungen.

Die Stadt- und Universitätsbibliothek und die Senckenbergische Bibliothek haben folgende Öffnungszeiten:
24. Dezember: geschlossen
27. und 28. Dezember: 8.00 bis 17.00 Uhr (Lesesäle von 8.30 bis 17.00 Uhr; Ausleihe von 10.00 bis 16.30 Uhr)
29. Dezember: 9.00 bis 13.00 Uhr
31. Dezember: geschlossen.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern frohe Festtage und ein erfolgreiches Jahr 1991.
Ihr Personalrat

### Bekanntmachung des Wahlergebnisses

Bei der am 27. 11. 1990 durchgeführten Wahl zur Schwerbehindertenvertretung wurde Herr Horst Friedlein, Fachbereich Physik (Telefon 3563), zum Vertrauensmann der Schwerbehinderten gewählt.

Als erster Stellvertreter wurde Herr Dr. Jörg Kujaw, Didaktisches Zentrum (Telefon 3797), und als zweite Stellvertreterin Frau Maria Oster, Fachbereich Neuere Philologien (Telefon 3161), gewählt.

**Der Wahlvorstand**
**gez. Jahnel**
**Vorsitzende**

### Uni-Report im WS 1990/91

Da zum Redaktionsschluß die Wahllisten noch nicht alle definitiv bestätigt waren, kann die Wahlausgabe des Uni-Report erst am 9. Januar 1991 erscheinen.

Damit ergeben sich für die folgenden Ausgaben des Uni-Report im Wintersemester **neue Termine für Redaktionsschluß und Erscheinungstag:**

| | |
|---|---|
| 1/91: | 9. Januar |
| 2/91: | 23. Januar (11. Januar) |
| 3/91: | 6. Februar (25. Januar) |

# Eine studentische Initiative stellt sich vor

Vor ziemlich genau einem Jahr gründeten zehn Studenten an der Frankfurter Universität eine Initiative, die sich von anderen unterscheiden sollte: die *Johann Wolfgang Goethe-Investmentgesellschaft bR.* Vorträge und Diskussionsveranstaltungen organiseren oder Praktikantenplätze vermitteln können auch andere, der hier gewählte Ansatz stellt das *eigene* Agieren in den Vordergrund: Nicht nur über Investitionen, Marketingstrategien oder Unternehmensführung reden, sondern dies selber und in Eigenverantwortung durchführen. Dazu wird im Rahmen eines Investmentclubs ein gemeinsames Budget angespart, mit dem die Mitglieder an der Börse operieren. Dabei werden die einzelnen Märkte von kleinen Teams bearbeitet. Im Rahmen dieser Teams werden die Anlageentscheidungen getroffen. Unterstützt werden sie dabei von Ressorts, die sich mit dem makroökonomischen oder politischen Umfeld oder der technischen Analyse befassen.

Für Mitglieder ohne Wissen über die Kapitalmärkte werden Einführungsgruppen angeboten. Viele Betätigungsfelder sind aber losgelöst von Fragen des konkreten Investments, wie z. B. die Arbeit im Bereich Informatik oder Marketing oder in projektgebundenen Arbeitsgruppen.

Unterstützt wird die Initiative sowohl von seiten der in Frankfurt ansässigen Banken als auch von Prof. Dr. Engels und Prof. Dr. Häuser.

Ob das Konzept aufgegangen ist? 170 Mitglieder aus nahezu allen Fachbereichen — und damit ist die Johann Wolfgang Goethe-Investmentgesellschaft bR die größte Initiative an der Frankfurter Universität — sprechen für sich. Wer nun Lust bekommen hat, sich in der noch sehr jungen Gesellschaft auf einem der zahlreichen Betätigungsfelder zu engagieren, Erfahrungen zu sammeln und die Gesellschaft mitzuprägen, oder wer weitere Informationen sucht, der kann sich an eine der folgenden Adressen wenden:
Hans-Heinrich Reitze, Bertha-von-Suttner-Straße 21, 6380 Bad Homburg v. d. H., oder Armin Stelzner, Hugenottenstraße 114, 6382 Friedrichsdorf/Ts.

# Kurt L. Shell 70 Jahre

Dem Wissenschaftler, dem Lehrer und dem Förderer der interdisziplinaren und internationalen akademischen Arbeit galten die Laudationes, die die Johann Wolfgang Goethe-Universität und das Zentrum für Nordamerika-Forschung (ZENAF) Prof. Dr. Kurt L. Shell im Rahmen eines Empfangs im Gästehaus der Universität am Samstag, dem 17. November 1990, darbrachten. Anläßlich des 70. Geburtstages von Prof. Shell fanden sich dazu achtzig Gäste ein, die das vielfältige Wirken eines Wissenschaftlers würdigten, der, wie er dies selbst in seiner Dankesrede feststellte, in vielerlei Hinsicht ein europäisches Gelehrtenschicksal im 20. Jahrhundert repräsentiert. Daß Leben wie Werk eines gleichermaßen engagierten wie entschiedensten Verfechters liberal-demokratischer Theorien und Ideen nach den europäischen Umwälzungen vom Herbst 1989 in eindrucksvoller Weise bestätigt scheinen, stand als Feststellung im Mittelpunkt der verschiedensten Beiträge, die zur Arbeit und zum Wirken von Prof. Shell präsentiert wurden.

Nach einer kurzen Begrüßung durch den geschäftsführenden Direktor des ZENAF, Prof. Dr. Olaf Hansen, stellte der Vizepräsident der JWG-Universität, Prof. Dr. Joachim Weidmann, in seinem Grußwort die Verdienste heraus, die sich Prof. Shell als Forscher und Universitätslehrer, als Initiator und Organisator der ZENAF-Summer School über die „Grundlagen amerikanischer Politik" sowie besonders durch seine maßgebliche Rolle bei der Gründung des ZENAF und dem Zustandekommen der Universitätspartnerschaft zwischen den Universitäten von Southampton und Frankfurt erworben hat. Wie sehr diese Initiativkraft und dieses Engagement auch nach seiner Emeritierung noch fortwirken, unterstrich auch Prof. Alan Brier von der University of Southhampton in seiner Grußadresse.

Im Namen der Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität verband Dr. Schiedermair seine Glückwünsche mit dem Ausdruck der Hochachtung, die Shells Lehrtätigkeiten gerade in den siebziger Jahren als ein leidenschaftliches und mutiges Unterfangen gekennzeichnet hätten, das der Überwindung „radikaler und intoleranter Lehren" diente, die gerade unter den begabten Studenten vorgeherrscht hätten.

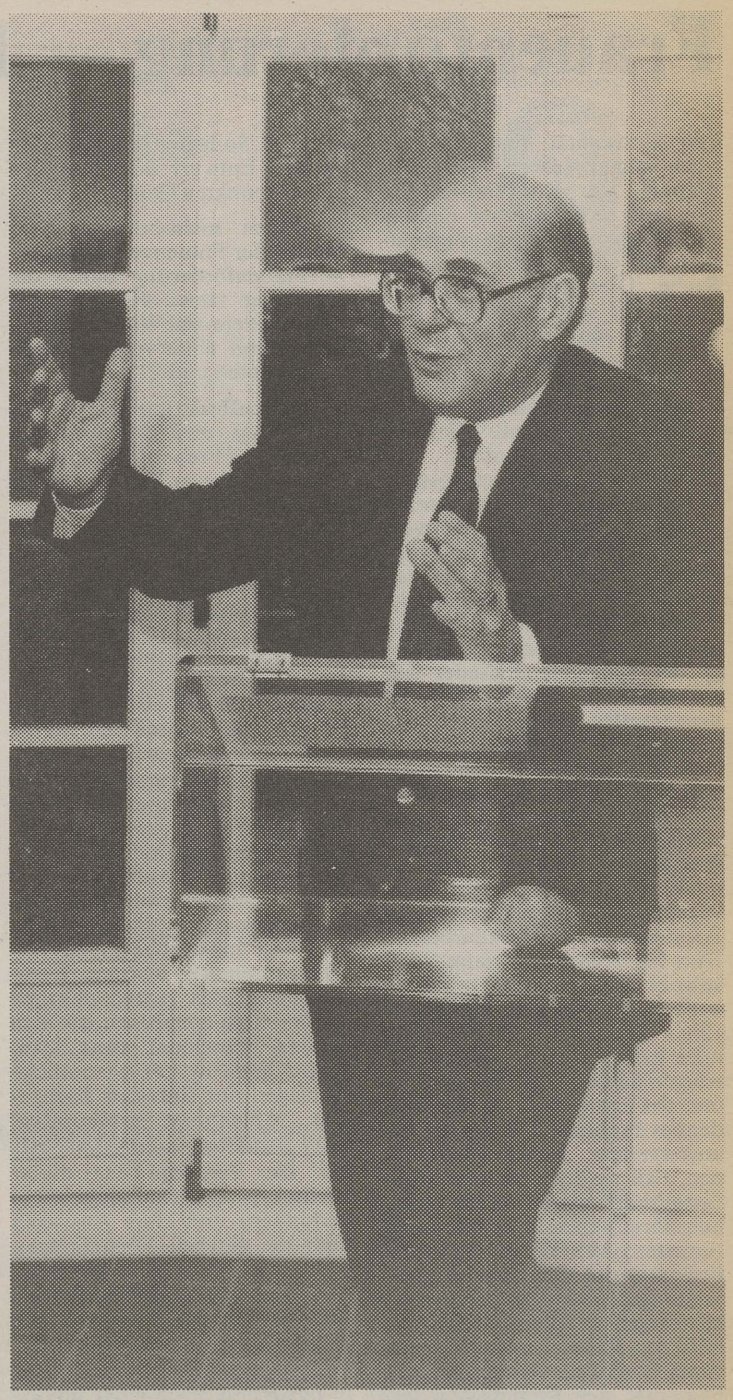
Prof. Dr. Franz Greß und Dr. Hans Vorländer betonten im Anschluß daran bei der Übergabe der Festschrift für Herrn Shell, die unter dem Titel „Liberale Demokratie in Europa und den USA" Beiträge aus verschiedenen Ländern und von unterschiedlichen Fachdisziplinen vereinigt, wie maßgebend das Prinzip des streitbaren demokratischen Liberalismus für Shells Forschung ist, die sich vom österreichischen Sozialismus bis hin zum amerikanischen Konservatismus spannt.

Prof. Dr. Ernst-Otto Czempiel hob in seiner Laudatio neben den pädagogischen Qualifikationen von Herrn Shell vor allem seine Forschungsleistung hervor. Sie erstreckte sich zunächst auf die Gebiete der Demokratietheorie, der Parteien und des Konservativismus. Später kam dann die Beschäftigung mit der amerikanischen Verfassung und mit der multikulturellen Gesellschaft hinzu. Im Vordergrund steht dabei für Shell das Problem der Machtkontrolle. Zwar ist Macht das Medium der Politik, und es kommt darauf an, sie zum guten und richtigen Zweck einzusetzen; doch darf Macht niemals zum Selbstzweck werden, sie muß stets einem System der Machtkontrolle unterworfen sein. Zur Offenhaltung der Kontrollprozesse im demokratischen System dienen alle Organe der Verfassung, die deswegen als solche unantastbar bleiben.

Herr Shell hat mit dieser Theorie die Rechtsprechung des Obersten Gerichtshofs der USA mehrfach untersucht und dabei immer wieder kritisiert, daß seine Richter sich zu Ersatzgesetzgebern aufgewertet und dabei die „Grenzen der Zurückhaltung" überschritten haben. Später hat er diese Machtkritik auch auf politisch-gesellschaftliche Gruppen übertragen und nachgewiesen, daß auch Minderheiten durchaus oppressive Macht ausüben können. In der multikulturellen Gesellschaft stellt sich für Herrn Shell die Frage, ob diese Gruppen zu einer erneuten Transformation staatlicher Macht beitragen oder an ihrer Auflösung mitwirken werden.

Herr Czempiel betonte schließlich, daß die Leistungen von Herrn Shell auf dem Gebiet der Demokratieforschung ihm nicht nur nationale, sondern auch große internationale Anerkennung eingetragen habe.

**Reinhard Flessner**



**Am 17. November 1990 fand im Gästehaus der Universität anläßlich des 70. Geburtstages von Prof. Dr. Kurt L. Shell ein Empfang statt. In einer Rede bedankte sich Prof. Shell für die Glückwünsche der zahlreich erschienenen Gäste. (Foto: Michael Barchert)**

# Prof. Walter Ried im Ruhestand

Nach einem halben Jahrhundert im Dienste unserer Universität ist Walter Ried erst in diesem Semester in den Ruhestand getreten, obwohl er schon 1988 emeritiert wurde.

Seine innere Verpflichtung verschob die formale Entpflichtung um zweieinhalb weitere Jahre, weil das Problem seiner Nachfolge im Amt bisher nicht gelöst werden konnte. Die pflichtbewußte und hilfsbereite Art ist für ihn charakteristisch, und wenn er jetzt in den Ruhestand tritt, heißt das für ihn noch lange nicht, daß er sich zur Ruhe setzt. Vielmehr wird er sich jetzt anderen Aspekten der Chemie zuwenden, denen er sich im Zuge seines überaus arbeitsreichen Tagewerks bisher nur unzureichend widmen konnte. Sein wahrhaft beachtliches, umfangreiches wissenschaftliches Werk wurde bei festlichen Anlässen und auch an dieser Stelle schon eingehend besprochen und gewürdigt, wodurch sich eine Wiederholung erübrigt, zumal eine Aufzählung von Ergebnissen, die sehr leicht ins Quantitative abgleiten, mir auch wenig geeignet erscheinen, das Persönlichkeitsbild eines so liebenswerten Kollegen zu umreißen.

Am Beginn des wissenschaftlichen Werdegangs von Walter Ried stand sein bedeutender Lehrer Walther Borsche, ein Großmeister der präparativen Experimentierkunst und väterlicher Förderer, der in dem jungen Chemiker eine Faszination für die schier unerschöpfliche Vielfältigkeit der Erscheinungsformen organischer Stoffwelt entfachte. Unter seiner Anleitung bildete sich bei Walter Ried auch jene Hochform der virtuosen Präparierkunst heraus, die zur Realisierung der meist sehr empfindlichen, erdachten Strukturgebilde unumgänglich notwendig ist. Aus diesen tradierten Elementen, vermehrt durch eine gleichzeitige Hinwendung zu pharmakologischen und medizinischen Fragestellungen, entstand in unermüdlicher Arbeitsfreude seine eigene Schule, deren Absolventen auch heute noch in führenden Chemie- und Pharma-Unternehmen seine Gaben mit ihren Gedanken weiterentwickeln.

Die Zahl seiner Mitarbeiter und Publikationen geht in die Hunderte und die seiner molekularen Kreationen wohl in die Tausende. Doch bei aller Vielfalt ist ihm jede Einzelheit als liebevolle Erinnerung ein Teil seiner selbst geworden. Ich sehe noch heute seinen Gesichtsausdruck vor mir, als er eine über viele Zwischenstufen hinweg neu geschaffene klare Kristalltracht einer höchst komplexen chemischen Struktur betrachtete. Nicht der geringste Anflug von sieghaftem Triumph zeigte sich hier, nur das glückliche Lächeln eines nach beschwerlicher Reise Angekommenen.

(Fortsetzung auf Seite 4)

# Leibniz-Preis für Professor Stolleis

Professor Dr. Michael Stolleis ist einer der zwölf Preisträger des Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Programms der Deutschen Forschungsgemeinschaft für das Jahr 1991. Ziel des Leibniz-Programmes ist es, die Arbeitsbedingungen herausragender Wissenschaftler zu verbessern, ihre Forschungsmöglichkeiten zu erweitern, sie von administrativem Arbeitsaufwand zu entlasten und ihnen die Beschäftigung besonders qualifizierter jüngerer Wissenschaftler zu erleichtern.

Professor Stolleis, 1941 in Ludwigshafen geboren, wurde 1967 in München mit einer Arbeit über „Staatsraison, Recht und Moral in philosophischen Texten des späten 18. Jahrhunderts" promoviert. Seither hat Professor Stolleis eine Vielzahl staatsrechtlicher Themen unter rechtshistorischen und rechtstheoretischen Gesichtspunkten behandelt. Seine 1974 erschienene Habilitationsschrift „Gemeinwohlformen im nationalsozialistischen Recht" hat Michael Stolleis national und übernational bekannt gemacht. Er gilt seit dieser Zeit als herausragender

Experte für die Rechtsgeschichte des Nationalsozialismus. 1975 wurde Professor Stolleis an den Fachbereich Rechtswissenshaft der Johann Wolfgang Goethe-Universität berufen. Im gleichen Jahr publiziert er die „Quellen zur Geschichte des Sozialrechts". Eine Vielzahl von Arbeiten zu sozialrechtlichen Themen folgten. Daneben bilden die Verfassungsgeschichte und das Kirchenrecht weitere Schwerpunkte der Stolleisschen Forschung. 1988 erschien der erste einer auf zwei Bände angelegten „Geschichte des öffentlichen Rechts"; dieser Band gilt als eine herausragende Arbeit deutscher Rechtsgeschichte.

Rufe an die Universitäten Düsseldorf und Göttingen konnten abgewendet werden; Professor Stolleis entschied sich für einen Verbleib in Frankfurt. Auch als Lehrender — etwa im Frankfurter Graduiertenkolleg „Europäische Rechtsgeschichte" — und als aktives Mitglied der akademischen Selbstverwaltung fühlt sich Professor Stolleis der Universität Frankfurt verbunden. Eine enge Kooperation besteht zum Max-Planck-Institut für Europäische Rechtsgeschichte, dessen Sitz ebenfalls Frankfurt ist.

Professor Stolleis ist nach dem Philosophen Jürgen Habermas, dem Historiker Lothar Gall und dem Kernphysiker Reinhard Stock der vierte Leibniz-Preisträger der Universität Frankfurt.

Als Leibniz-Preisträger erhält Herr Stolleis über einen Zeitraum von fünf Jahren eine Fördersumme von insgesamt 1,5 Mio. DM.

# Frauenförderung — Ja, aber...

Die Universität Frankfurt hat noch immer keinen Frauenförderplan. Der Konvent drückte sich auf seiner letzten Sitzung am 28. November nämlich erneut um eine Entscheidung zur Sache. Dies nehmen wir zum Anlaß, die stattgefundenen und unterlassenen Diskussionen der letzten zwei Jahre zur Frauenförderung und die bisherigen Ergebnisse zu kommentieren.

Nachdem der erste Entwurf eines Frauenförderplans, den die vom Konvent eingesetzte Frauenkommission im Januar vorgelegt hatte, im Konvent nicht mehrheitsfähig war, wurden die Frauen beauftragt, den Entwurf zu überarbeiten. In die Überarbeitung sollten die Anregungen und Änderungsvorschläge der Konventsmitglieder eingehen. Dazu fanden im Sommersemester gemeinsame Sitzungen von Kommission und ListenvertreterInnen statt. Sie brachten wichtige Denkanstöße; und Zustimmung wie Gegenpositionen zum Entwurf wurden formuliert. Dennoch war es nicht möglich, die erwarteten, sogenannten mehrheitsfähigen Positionen herauszuarbeiten. Dies lag zum einen daran, daß sowohl einzelne Listen als auch andere Eingeladene völlig auf eine Teilnahme verzichteten oder lediglich zu einzelnen Sitzungen kamen. Zum anderen — und das erwies sich als entscheidendes Problem — betonten die anwesenden ListenvertreterInnen, daß sie kein Mandat ihrer Liste besäßen und damit lediglich ihre persönliche Meinung verträten. Aus diesen ausdrücklich als persönlich bezeichneten Stellungnahmen konnte von uns kein repräsentatives Meinungsbild der Listen abgeleitet werden. Es wäre dann auf die Phantasie der Kommission angekommen, ein für den Konvent mehrheitsfähiges Papier zu erraten. Tatsächlich war dann die Bereitschaft nicht sehr groß, in zentralen Punkten — wie etwa der Quotierung — Alternativentwürfe zu erarbeiten und darauf zu vertrauen, der Konvent würde eine solche Kompromißbereitschaft mit seiner Zustimmung honorieren. Denn gerade aufgrund der zweijährigen intensiven Beschäftigung mit dem Thema stehen wir diesen vorgebrachten Inhalten skeptisch gegenüber. So legten wir auch den zweiten Entwurf mit folgenden „Knackpunkten" vor:

— einem nicht-hierarchischen Modell der Frauenvertretung,
— Frauenförderung durch die Erhöhung des Frauenanteils insbesondere im Wissenschaftsbereich mit Hilfe von Entscheidungsquoten und

— Frauenförderung durch Unterstützung und Institutionalisierung von Frauenforschung.

Genau zu diesen Punkten haben wir uns vom Konvent Entscheidungen gewünscht und erwartet. Sie blieben leider aus. Dennoch zeigte sich gerade zu Beginn der Sitzung, daß der Diskussionsprozeß in der Universität voran gekommen ist. Zumindest über die dringende Notwendigkeit, Maßnahmen zur Förderung von Frauen zu ergreifen, mußte nicht mehr gesprochen werden. Über das WIE wurde allerdings heftig — wenn auch nicht immer fundiert — gestritten. Einzelne Konventsmitglieder bezogen konkrete Positionen zu den „Knackpunkten", wobei teilweise Zustimmung geäußert wurde, zum Teil inhaltliche Gegenvorschläge gemacht wurden. Weniger konstruktiv waren dagegen andere Stellungnahmen, die sich in einer manchmal etwas diffusen, d.h. nicht auf wesentliche Aussagen des Entwurfs bezogenen, Ablehnung erschöpften. Wenig überraschend waren daher die Versuche aus dieser Richtung, Entscheidungen zu verhindern und klare Aussagen über die eigenen Vorstellungen zur Frauenförderung zu vermeiden. So wurde beispielsweise die Einrichtung einer weiteren Kommission vorgeschlagen. Weiterhin sollte die stets beliebte Forderung nach einer umfassenden rechtlichen Prüfung eine inhaltliche Entscheidung ersetzen. Stattdessen ist zunächst der Beschluß des Konvents erforderlich, was und mit welcher Zielrichtung geprüft werden soll. Sinnvoll wird die Frage nach rechtlicher Vereinbarkeit mit einschlägigen Normen erst nachdem bestimmte politische Entscheidungen gefallen sind. Nur dann kann eine rechtliche Prüfung auch dazu dienen, gegebenenfalls „kompatible" Formulierungen zu finden. Dieselbe Funktion, nämlich einer Sachentscheidung aus dem Wege zu gehen, hat der Einwand, daß die zur Umsetzung des Frauenförderplans erforderlichen Stellen nicht verfügbar seien. Beide Male wird auf bekannte Weise mit „Sachzwängen" argumentiert, um eine Diskussion über nicht mehr ganz neue, vielleicht ungewohnte und sicher zunächst verunsichernde Vorschläge zu behindern. Wir haben solche taktischen Spielchen satt. Wir erwarten stattdessen vom Konvent die längst überfällige, klare Entscheidung, wie Frauenförderung an der Universität Frankfurt stattfinden soll. Dabei wird sich der Wert solcher Entscheidungen daran zeigen, in welchem Umfang verbindliche Regelungen die Verwirklichung des Frauenförderplans sicherstellen. Damit diese Universität auch ein Ort für Frauen wird, muß sie sich verändern.

Erfreulicherweise waren diese Versuche, eine Ablehnung durch weitere Verschleppung zu ersetzen, nicht erfolgreich. Ein entsprechender Geschäftsordnungsantrag fand keine Mehrheit. Ärgerlicherweise konnte allerdings das darauf mehrheitlich beschlossene Verfahren, nämlich anhand des vorliegenden Textes in eine inhaltliche Diskussion und Abstimmung einzutreten, nicht durchgehalten werden. Denn nun setzte recht bald ein reger Verkehr in Richtung Ausgang ein, wodurch sich die Reihen in kurzer Zeit merklich lichteten. Damit hatten wir immerhin die Gelegenheit, einmal das demokratische Stilmittel zu erleben, wie eine Mehrheitsfraktion die Sitzung verläßt. „Begrüßungswerterweise" findet sich in solchen Situationen stets ein hilfreiches Mitglied, das den Antrag auf Feststellung der Beschluß(un)fähigkeit stellt. Damit war die Sitzung beendet.

Allerdings bedeutet dies keineswegs, daß nun auch die Diskussion zum Thema Frauenförderung beendet ist. Es ist zu hoffen, daß sie an manchen Stellen jetzt erst richtig beginnt. Positiv bewerten wir, daß Frauenförderung auch auf der nächsten, außerordentlichen Konventsitzung ein Thema sein wird und noch lange nicht vom Tisch ist.

**Ruth Bördlein, Barbara Eicken**


## Umweltschutz-Preis 1991

**der Johann Wolfgang Goethe-Universität**

*(gestiftet von der Firma Procter & Gamble GmbH)*

Für die beste im Jahresablauf an der Johann Wolfgang Goethe-Universität auf dem Gebiet der Umweltforschung entstandene wissenschaftliche Arbeit wird alljährlich der Umweltschutz-Preis verliehen.

Bewerben können sich alle Universitäts-Angehörigen, die seit dem 1. April 1990 entsprechende wissenschaftliche Arbeiten angefertigt haben.

**Der Preis ist im Jahr 1991 mit DM 5000,— dotiert.**

Die Ausschreibung erfolgt durch das Zentrum für Umweltforschung, dessen Direktorium die eingereichten Arbeiten sichten und den Preisträger vorschlagen wird. Dieser Vorschlag bedarf noch der Zustimmung des Ständigen Ausschusses II für Organisationsfragen, Angelegenheiten der Forschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses.

**Zur Bewerbung um den Preis sind folgende Unterlagen einzureichen:**

Ein Exemplar der einschlägigen Arbeit. Ein Begleitschreiben, in dem die Umweltrelevanz der eingereichten Arbeit aus der Sicht der Autorin, des Autors oder der Autoren kurz dargelegt wird (max. 1 Seite).

**Bewerbungen sind bis zum 31. März 1991 zu richten an:**
ZENTRUM FÜR UMWELTFORSCHUNG
Robert-Mayer-Straße 7—9 · 6000 Frankfurt am Main 11
Telefon 0 69 / 7 98 81 47


# Prof. Walter Ried...

(Fortsetzung von Seite 3)

So segens- und erfolgreich wie seine oft gewürdigten Verdienste in unserer Universität sind, ebenso gründlich hat sich Walter Ried auch außenstehenden Aufgaben zugewandt. Viele Kollegen und Firmen suchten bei ihm Rat, den er aus seinem überquellenden Erfahrungsschatz bereitwillig und wohlbegründet erteilte. Zweimal übernahm er eine Gastprofessur in Istanbul (1952 und 1961), und mit der Universität Lodz pflegt er seit über 30 Jahren intensive wissenschaftliche Kontakte. Hierfür wurde er im vorigen Jahr von der dortigen Medizinischen Akademie mit der hochverdienten Ehrendoktorwürde ausgezeichnet.

Walter Ried ist wohl einer der letzten umfassenden Präparatoren der klassischen Organischen Chemie, die sich mit ca. 10 Millionen definierten Substanzen einem Sättigungszustand nähert. Das ursprüngliche Anliegen unserer wissenschaftlichen Disziplin, die Lebensvorgänge stofflicher Natur mit Hilfe chemischer Vorstellungen aufzuklären, wird heute weitergetragen durch die Tochterwissenschaften Biochemie, Biologische Chemie und Biomimetische Chemie in vitro. Diese stehen vor einer neuen gewaltigen „vis-vitalis-Barriere", den sog. organisierten Überstrukturen, deren komplexer Charakter ein Angehen mit konventionellen synthetischen Methoden nahezu unmöglich macht. Hier können nur Mikroorganismen, Zellkulturen und Gentechnologien weiterhelfen. Ebenso fein ausgebildet wie seine stoffliche Kompositionsfähigkeit ist sein Gespür für unfruchtbare „theoretische Schwätzereien". Bei diesen kothurntragenden, in ihrer meist unverdauten, redundanten Terminologie daherstelzenden „Wahrheitsverkündern und Weltverbesserern" zeigt er eher Mitgefühl und Nachsicht, nicht Angriffslust und Spott.

Seine Toleranz und aufrechte Anteilnahme an den vielschichtigen Problemen unseres täglichen Lebens, verbunden mit wirkungsvoller Hilfeleistung, haben ihm einen stattlichen Kreis treuer Freunde gebracht, die immer wieder dankbar seine Nähe suchen und sich in seiner Großfamilie wohlfühlen. Ich bin überzeugt, daß alle hiermit Angesprochenen in meine Wünsche einstimmen: Er soll noch lange im Kreis seiner lieben Familie gesund bleiben, und er möge auch weiterhin für uns da sein, wie auch wir für ihn.

**Manfred Wilk**

# Walther Lammers †

Walther Lammers, emeritierter Professor am Fachbereich Geschichtswissenschaften, ist am 6. Juni plötzlich und unerwartet gestorben. Mit ihm hat die Universität einen Lehrer aus Leidenschaft verloren, der auch nach seiner Entpflichtung regelmäßig Vorlesungen zur mittelalterlichen Geschichte hielt und bis zuletzt eine große Hörerschar anzog.

Walther Lammers wurde 1914 geboren. Wie viele Gleichaltrige hatte er zunächst keine Gelegenheit, nach dem Abschluß des Studiums in das Berufsleben einzutreten. Vielmehr nahm der frisch promovierte Philosoph bis 1945 als Offizier am Krieg teil und machte auch die Erfahrung der Kriegsgefangenschaft. 1946 ging er an die Universität zurück. Als Assistent von Hermann Aubin habilitierte sich Walter Lammers in Hamburg — unter schwierigsten materiellen Bedingungen, doch mit dem Elan und dem Glücksgefühl dessen, der endlich frei ist, den jahrelang gehegten Berufswunsch zu verwirklichen. Sein wissenschaftliches Interesse hatte sich im Verlauf der Kriegsjahre verschoben, es galt nun nicht mehr nur dem Denken, der Philosophie, sondern auch dem Handeln und Leiden von Menschen, dem Gewirk der Geschichte. Auch daß er für seine Habilitationsschrift ein Thema wählte, in dem sozial- und militärgeschichtliche Fragestellungen miteinander verbunden waren, ist sicher aus seiner Biographie zu erklären: jeder der ihn näher kannte erfuhr, daß das Erlebnis des Krieges ihn existenziell geprägt hat. Vor wenigen Jahren noch hat er davon Rechenschaft abgelegt mit einer Quellenveröffentlichung zum Zweiten Weltkrieg.

Schon als Privatdozent und außerplanmäßiger Professor in Hamburg zog Walther Lammers eine besonders große Zahl von Schülern an. Dies blieb so, als er 1965 dem Ruf auf den Lehrstuhl für mittlere und neue Geschichte an unsere Universität folgte. Noch im letzten Jahr haben ihm anläßlich der Feier seines 75. Geburtstages eine Vielzahl dieser in einem langen Gelehrtenleben gewonnenen Schüler Zeichen ihrer Verehrung und Anhänglichkeit gegeben.

(Fortsetzung auf Seite 5)


I.E.A.S.-Theater

**Domestic Service**

von Jo Rippier, Regie: Kevin Oakes

11., 12., 19. und 20. Januar 1991 sowie 25. bis 27. Januar 1991, jeweils 20 Uhr im Hörsaal des Instituts für England- und Amerikastudien, Kettenhofweg 130.

Unkostenbeitrag: 12 DM Premiere, 7 DM Vorverkauf (Tel.: 798-3163), 9 DM an der Abendkasse.

# Sondersitzung des Haushaltsausschusses

Am 29. November 1990 fand eine Sondersitzung des Haushaltsausschusses statt, in der erstmals, losgelöst vom üblichen Tagesgeschäft, über Strukturverbesserungen der zukünftigen Ausschußarbeit diskutiert und beschlossen wurde.

1. Künftig wird dem Haushaltsausschuß zu seiner jährlichen Verteilungssitzung im Dezember oder Januar eine Kopie der für Frankfurt einschlägigen Teile des Landeshaushaltsplans vorgelegt. Dieser Haushaltsplan war bisher zu diesem Zeitpunkt nur der Verwaltung bekannt, nicht aber dem Ausschuß. Dieser mußte ohne Kenntnis der genauen Haushaltsansätze (ATG 71, Hiwi und Tutoren etc.), ohne eigene Kenntnis der haushaltsmäßig zugewiesenen Stellen und ohne genaue Kenntnis über die Haushaltsvermerke und -erläuterungen sozusagen blind über die vorgelegten Anträge entscheiden.

2. Die Universität hat eine sog. Stellenreserve. Sie dient dazu, Stellen, die auf Vorschlag des Präsidenten (§ 10 [8] HUG) aus den Fachbereichen etc. abgezogen werden, vorübergehend aufzunehmen, bis sie anderen Teilinstitutionen zugeordnet werden. Bisher sind viele dieser in der Reserve befindlichen Stellen ohne den notwendigen Beschluß des Haushaltsausschusses teils kurz-, teils mittelfristig und in einem Fall sogar langfristig besetzt worden. Der Haushaltsausschuß hat darauf hingewiesen, daß grundsätzlich alle Stellenzuweisungen, und zwar sowohl dauerhafte als auch temporäre, seiner Beschlußkompetenz unterliegen.

3. Die Zuordnung der Personalstellen auf die einzelnen Fachbereiche wird jährlich im Rechenschaftsbericht nachgewiesen. Die nicht den Fachbereichen zugewiesenen Stellen sind in den Zeilen

| | |
|---|---|
| a) Zentren/Verw. etc. | 545,5 |
| b) Hochschulrechenzentr. | 37 |
| c) Studienberatung | 8,5 |

dargestellt. Die Position a) soll zukünftig in Institutionen bzw. Funktionen etwa wie folgt aufgespalten werden:

| | |
|---|---|
| Verwaltung | 402,5 |
| Senckenbergische Bibliothek | 38 |
| Didaktisches Zentrum | 18,5 |
| Zentrum für Hochschulsport | 10 |
| Prüfungsämter | 7,5 |
| Zentrum für Umweltforschung | 8 |
| Zentrum Nordamerikaforschung | 1 |
| Zentrale Reserve | 12 |
| Reaktornachlaß | 3 |
| Azubis | 52 |

Ziel dieser Differenzierung ist es, Rechenschaft darüber zu legen, wie die Universität an ihren Rändern „ausfranst", und auch eine kontinuierliche Berichterstattung über den jeweiligen Bestand der zentralen Reserve zu erreichen.

4. Zur Finanzierung von Berufungszusagen stellt der Haushaltsausschuß jährlich 1 Million DM aus ATG 71-Mitteln zur Verfügung. Der Präsident präsentiert dem Ausschuß dann im Laufe des Jahres eine größere Zahl von Einzelanträgen, im Volumen bis zu 7stellig. Darüber muß der Ausschuß entscheiden, ohne daß er die Höhe der offenen Verpflichtungen kennt.

Eine Anfrage im Herbst 1989 hat ergeben, daß die Universität ca. 2 Millionen DM offene Berufungszusagen vor sich herschiebt. Das könnte leicht aus dem Ruder laufen, wenn der Ausschuß bei seinen Entscheidungen nicht auch den dafür zur Verfügung stehenden Finanzrahmen berücksichtigt. Der Ausschuß hat daher beschlossen, daß der Kanzler einmal im Jahr dem Ausschuß über die zugesagten, aber noch nicht verausgabten Berufungszusagen berichtet.

5. Durch die ATG 71-Verteilungsbeschlüsse werden neben den Fachbereichen noch eine Vielzahl von Sondertöpfen dotiert. Haushaltstechnisch ist es üblich, die zugehörigen Ist-Ausgaben aus dem Vorjahr anzugeben. Ziel dabei ist, bei der Beschlußfassung zumindest einen Anhaltspunkt über den erforderlichen Finanzbedarf zu haben und die Akkumulation von Haushaltsresten — was übrigens teilweise geschehen ist — zu unterbinden. Diese Ist-Ausgaben sind bisher nicht angegeben worden. Der Haushaltsausschuß hat nunmehr einen entsprechenden Beschluß gefaßt.

6. Des weiteren hat sich der Ausschuß mit einem Beschluß aus dem Jahre 1981 beschäftigt. Damals sind 37 Stellen aus dem nicht in Betrieb genommenen Forschungsreaktor auf diverse Institutionen, teilweise nur vorläufig, aufgeteilt worden. In Abwicklung dieses Beschlusses konnte der Ausschuß nunmehr vier dieser Stellen der Stellenreserve zuweisen. Sie stehen bei Freiwerden für anderweitige Verwendungen zur Verfügung.

7. Die Universität hat seit längerem eine Beratungsstelle für Wissenstransfer (BWT) mit dem Ziel, die Zusammenarbeit zwischen Universität und Wirtschaft zu verbessern. Da alle Institutionen sich an ihren Erfolgen messen lassen müssen, hat der Ausschuß die BWT gebeten, für die zurückliegenden Jahre einen Rechenschaftsbericht vorzulegen.

8. Des weiteren hat sich der Ausschuß mit denjenigen Stellen beschäftigt, die den Forschungsschwerpunkten (Biotechnologie 12,5 / Umweltforschung 10 / Materialwirtschaft 7 / Technikfolgenforschung 1 / Dritte Welt — Afrika 2 / Informatik 16) zugewiesen sind, und zwar deshalb, weil ein Ungleichgewicht zwischen den aus universitären Beständen zugewiesenen Stellen (33,5) und den vom Minister zugewiesenen Stellen (26) aufgetreten ist. Hier konnte der Ausschuß noch nicht beschließen, weil die dem Ausschuß vom Dezernat V vorgelegte Personaltabelle überraschenderweise durch mündliche Erläuterungen seines Dezernenten in Frage gestellt wurde.

**Der Vorstand der UNIVERSITAS**

## CEPES Preis

Goethe-Universität Frankfurt am Main Johann Wolfgang

CEPES – Vereinigung für Wirtschaftlichen Fortschritt e.V. wurde 1952 als „Comité Européen pour le Progrès Economique et Social" gegründet. Sie wird getragen von Unternehmen und Persönlichkeiten aus der Wirtschaft und Wissenschaft und dem öffentlichen Leben. Ziel von CEPES ist, die Fortentwicklung der europäischen Integration zu unterstützen und den Prinzipien des freien internationalen Güter-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehrs Geltung zu verschaffen. Hierzu gehört auch eine liberale Wirtschaftspolitik der traditionellen Industrieländer gegenüber den Entwicklungsländern.

CEPES hat zur Förderung ihrer Ziele einen Preis gestiftet, der in Zusammenarbeit mit der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main verliehen wird.

Der „CEPES-Preis" wird für herausragende Beiträge, zum Beispiel Diplomarbeiten, Dissertationen, Abhandlungen, Referate, ausgeschrieben. Dabei werden für das Jahr 1991 zwei Themenkreise festgelegt:

**„Hindernisse für eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Ost und West".**
(Dieses Thema wird auch für 1992 ausgeschrieben werden)

**„Umweltpolitik und europäische Integration".**

Der „CEPES-Preis" ist dotiert mit DM 10.000. Er kann geteilt werden. Die Jury besteht aus Vertretern der Johann Wolfgang Goethe-Universität und der CEPES – Vereinigung für Wirtschaftlichen Fortschritt e.V., in Frankfurt am Main. Die Arbeiten sind in zweifacher Ausfertigung bis spätestens **15. 03. 1991** einzureichen bei dem Dekanat des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main 11, Telefon (069) 798-2205.

Johann Wolfgang Goethe-Universität
Frankfurt am Main

6000 Frankfurt am Main

CEPES – Vereinigung für
Wirtschaftlichen Fortschritt e.V.
Weißfrauenstraße 9
Telefon (069) 218-2718
6000 Frankfurt am Main

# Walther Lammers †

(Fortsetzung von Seite 4)

Zum Studentenprofessor wurde Walther Lammers durch seine angeborene Freude am Lehren. In ihr verband sich die Liebe zum Fach, das Interesse am Studenten und dessen geistiger Entwicklung mit dem Vergnügen, das es ihm bereitete, durch das gesprochene Wort zu wirken. Ganz selbstverständlich verlangte er deshalb von seiner Darstellung Klarheit, Anschaulichkeit, innere Wahrscheinlichkeit. Der Gedankenweg führte von der sorgfältig, mit reflektierender Phantasie interpretierten Quelle hin zur historischen Erkenntnis und weiter zu Fragen — zum Beispiel nach den mentalitätsbedingten, den psychologischen Voraussetzungen historischen Handelns und Denkens. Gerade mit der ihm am Herzen liegenden Frage nach der Mentalität eines Menschen, einer Gruppe oder einer Epoche konnte er seinen Hörern die Dialektik kenntlich machen, welche die Beschäftigung mit der Geschichte mit sich führt: Immer ist zu bedenken, daß es einerseits die Gemeinsamkeit des Menschlichen gibt, welche über Raum und Zeit hinweg den Betrachter mit seinem Gegenstand verbindet und den Zugang zu Erkennen, Verstehen und Urteil öffnet, daß aber andererseits dabei doch der Fremdheit, Fremdartigkeit und Eigenständigkeit des Vergangenen mit Sorgfalt und Achtung Rechnung zu tragen ist.

Dem Bild des akademischen Lehrers Walther Lammers fehlt bisher noch eine wichtige Farbe, man könnte sagen: die Grundierung. Gemeint ist sein Humor. Walther Lammers erschien seinen Schülern als ein Mann, den es freute, Freude um sich zu verbreiten. Theodor Heuss könnte für ihn gesprochen haben, als er 1953 schrieb: „Bildung und Erziehung ist keine pedantische, sondern eine heitere Aufgabe. Indem Walther Lammers in den Ernst wissenschaftlichen Arbeitens Humor, Ironie, Heiterkeit hineintrug, fügte er dieser Arbeit die Dimension kluger Menschlichkeit hinzu. Auch daran sollten und dürfen wir uns dankbar erinnern.

**Johannes Fried, Elsbet Orth**

# Promotionen zum Dr. rer. pol. im SS 1990

Markl, Rainer: Wechselkursänderungen bei unvollkommener Konkurrenz: Die Theorie der wechselkursbedingten Preisdiskriminierung

★

Weeber, Joachim: Monetäre Mindestsicherungsleistungen in der Bundesrepublik Deutschland: Bestandsanalyse, Konzeptionen und Folgewirkungen

★

Iffland, Andrea: Die wirtschaftstrukturellen Probleme der Tonga-Inseln unter besonderer Berücksichtigung des Außenhandels

★

Wolff, Klaus: Schwarzarbeit — Eine mikroanalytische Untersuchung einer Komponente der Schattenwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland

★

Grausam, Rudolf: Systematischer Datenbankentwurf unter Beachtung temporaler Aspekte: Strukturanalyse am Beispiel des Sozio-ökonomischen Panels

★

Manz, Klaus: Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit dem deutschsprachigen Raum

★

Schenk, Heike: Entscheidungshorizonte im deterministischen, dynamischen Lagerhaltungsmodell

★

Jeon, Chul-Ho: Der Zusammenhang zwischen Eisenbahnbau und Industrialisierung — dargestellt am Beispiel der Republik Korea

★

Lutterbeck, Michael: Modellierung dynamischer Arbeitsmarktprozesse, unter Berücksichtigung von Marktzugangsbeschränkungen — eine Modellrechnung auf der Grundlage von Längsschnittdaten

An, Ung: Aktivitätspfeilnetzwerke als Weiterentwicklung aktivitätsanalytischer Produktionsnetzwerke

★

Yoon, Kern-Soo: Analyse des technischen Wandels im Fixkapitalsystem — Moderne Neoklassik und Klassik

Braun-Moser, Ursula: Die Erfolgsaussichten einer Europäischen Währungsunion im Lichte der politischen Theorie des schleichenden Inflation

★

Türck, Rainer: Eigenschaften, Erfassung und wettbewerbsstrategische Umsetzung ökologischer Produkte

## Richtigstellungen des Präsidenten zum Artikel „Sondersitzung des Haushaltsausschusses" der Universitas

Der Genauigkeit halber stelle ich hiermit richtig:

ad 1) Der Haushaltsplan wurde schon immer unmittelbar nach Übersendung durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst dem Ausschuß vorgelegt.

ad 4) Der Ausschuß wurde in der Vergangenheit mit großer Regelmäßigkeit über den Stand der Berufungszusagen unterrichtet.

ad 8) Die Vorlage wurde im Verlauf der Sitzung nicht in Frage gestellt, sondern durch zwei Informationen erläutert, nachdem sich erst im Verlauf der Sitzung die Zielsetzung der Diskussion herauskristallisiert hatte. Der Dezernent V ist nicht Dezernent des Haushaltsausschusses.

Prof. Dr. K. Ring

UNI-REPORT

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt am Main.

Redaktion: Andrea Bockholt, Pressestelle der Universität, Senckenberganlage 31, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, Telefon: (069) 798 - 25 31 oder 24 72. Telex: 4 13 932 unif d. Telefax (069) 798-8383.

Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 6000 Frankfurt 1.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Uni-Report erscheint alle zwei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt.

Im **Klinikum Dezernat Wirtschaft und Versorgung** — Abteilung Beschaffung — ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle einer/eines

**BEAMTIN(EN)**
**des gehobenen Dienstes**
**ANGESTELLTE(N)**
**mit Fachhochschulausbildung**
**(Verwaltungswirt/in, Betriebswirt/in)**
**bzw. kaufmännischer Ausbildung und entsprechender Berufserfahrung**

zu besetzen.
Das Aufgabengebiet umfaßt die selbständige Sachbearbeitung als Facheinkäufer/in insbesondere im investiven Bereich „Beschaffung von DV — Hard- und Software", sowie die Bearbeitung von arbeitsbereichsübergreifenden Aufgaben innerhalb der Abteilung Beschaffung des Klinikums.
**Wir erwarten von Ihnen:**
— Kooperationsbereitschaft
— entsprechendes Durchsetzungsvermögen
— Organisationsfähigkeit
— Berufserfahrung im Einkauf (Krankenhaus)
— Kenntnise auf dem Gebiet der Datenverarbeitung

Im **Zentrum der Frauenheilkunde** ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle einer/eines

**KRANKENGYMNASTIN/EN**

zu besetzen.
Als Schwerpunkt der Tätigkeit ist die postoperative Betreuung und Schwangerengymnastik zu sehen.
**Wir erwarten von Ihnen:**
— Einsatzbereitschaft und kollegiale Zusammenarbeit
**Wir bieten Ihnen:**
Vergütung nach dem BAT, 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, günstige Urlaubsregelung, beitragsfreie zusätzliche Altersversorgung sowie die sonstigen im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen.
Schwerbehinderte werden bei gleicher persönlicher und fachlicher Eignung bevorzugt berücksichtigt, sofern die Behinderung der Übertragung dieser Aufgaben nicht entgegensteht.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, Lebenslauf, Zeugniskopien) senden Sie bitte bis spätestens vier Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70.

---

Für die **Geschäftsstelle der Kommission der Naturwissenschaftlichen Fachbereiche für die Zwischenprüfung von Kandidaten für das Gymnasiale Lehramt** ist zum 1. 1. 1991 die Stelle eines/einer

**VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VIb)**

zu besetzen. Von dem Bewerber/der Bewerberin wird die selbständige Erledigung von den bei der Vorbereitung und Abwicklung von Zwischenprüfungen anfallenden Beratungs- und Verwaltungstätigkeiten, die Anfertigung von Sitzungsprotokollen sowie die laufende Aktualisierung einer Informationsschrift der Geschäftsstelle erwartet. Darüber hinaus gehört zu den Aufgaben die Vertretung im Promotionsbüro der Naturwissenschaftlichen Fachbereiche im Urlaubs- bzw. Krankheitsfalle.
Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.
Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis zum 15. Dezember 1990 zu richten an den Vorsitzenden der Kommission der Naturwissenschaftlichen Fachbereiche für die Zwischenprüfung von Kandidaten für das Gymnasiale Lehramt, Prof. Dr. Ch. Winter, Robert-Mayer-Str. 6, 6000 Frankfurt (M.).

---

In der **Abteilung Technik** der Johann Wolfgang Goethe-Universität sind zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stellen eines/r

**ELEKTRIKERS/IN (MTL II) 5014 9744**
sowie eines
**ELEKTRO-MEISTERS/IN (BAT Vb) 5014 6117**

zu besetzen.
Die Tätigkeit des Elektrikers ist im Schichtdienst (Früh- und Spätschicht) durchzuführen. Zum Aufgabengebiet gehört die Überwachung der Gebäudeleitzentrale sowie der Aufzugsnotrufanlagen, die Auswertung sämtlicher Alarm- und Störmeldungen und das Schreiben von Anlageprotokollen.
Erwartet wird außerdem die Bereitschaft zur vertretungsweisen Mitarbeit in der Geräteverwaltung. Hier sind Tätigkeiten wie der Auf- und Abbau von Geräten, Beschallungsanlagen sowie die Betreuung einzelner Veranstaltungen im Vorlesungsbereich zu erledigen. Umfangreiche Kenntnisse im Bereich der Elektrotechnik sind daher Grundvoraussetzung.
Das Aufgabengebiet des Elektro-Meisters umfaßt die Koordinierung aller vorkommenden Arbeiten im Elektrosektor, das Betreiben der Gebäudeautomation, die Betreuung der Auszubildenden in der Elektrowerkstatt und der Mitarbeiter in der Geräteverwaltung sowie das Führen der Stundennachweise mit Zuschlägen.
Wir bieten Ihnen: Vergütung nach dem MTL II bzw. BAT je nach Qualifikation, 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, geregelte Arbeitszeit, zusätzliche beitragsfreie Altersversorgung, einen krisenfesten Arbeitsplatz und die im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen.
Bewerber mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung sowie Berufserfahrung richten bitte ihre vollständige und aussagekräftige Bewerbung innerhalb von drei Wochen an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Dezernat Liegenschaft und Technik, Senckenberganlage 31—33, 6000 Frankfurt am Main 11.

---

## Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt

---

Der **Fachbereich Wirtschaftswissenschaften** stellt für das Sommersemester 1991 (Einstellungszeitraum: 1. April 1991 bis 16. Juli 1991)

**AKADEMISCHE UND STUDENTISCHE TUTOREN**

für die folgenden Grundstudiumsveranstaltungen ein:

1. Investitionstheorie (Prof. Dr. Krahnen)
2. Finanzierungstheorie (Prof. Dr. Schmidt)
3. Produktionstheorie (Prof. Dr. Kossbiel)
4. Absatztheorie (Prof. Dr. Gümbel)
5. Kosten- und Leistungsrechnung (Prof. Dr. Laux)
6. Bilanzen (Prof. Dr. Ordelheide)
7. Mikroökonomie (Prof. Dr. Fleischmann/Prof. Dr. Güth)
8. Makroökonomie (Prof. Dr. Eisen/Prof. Dr. Hauser)
9. Betriebliches Rechnungswesen (N. N.)
10. Volkswirtschaftliches Rechnungswesen (Dr. Caspari)
11. Statistik I (Prof. Dr. Hochstädter)
12. Statistik II (Prof. Dr. Hujer)
13. Mathematik I (Prof. Dr. Galler)
14. Mathematik II (Prof. Dr. Ohse)
15. Programmierung von EDV-Anlagen und PC-Cluster-Betreuung (Prof. Dr. Müller)

Einstellungsvoraussetzung für akademische Tutoren, die mit 2, 4, 6 oder 8 Wochenstunden Lehrverpflichtung eingestellt werden, ist ein abgeschlossenes Studium der Wirtschaftswissenschaften. In Ausnahmefällen können auch Absolventen anderer Fachbereiche berücksichtigt werden.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Kopie des Zwischenprüfungszeugnisses bzw. des Diploms) senden Sie bitte bis Dienstag, den 15. Januar 1991, an den Dekan des Fachbereichs 02 — Tutorenprogramm —, Herrn Prof. Dr. Biehl, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11.
Hinweis für Bewerber mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit. Wir bitten Bewerber mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit, dies bei der Bewerbung anzugeben, weil die Beschäftigung eine besondere Genehmigung der hessischen Landesregierung voraussetzt, die gesondert beantragt werden muß und deren Erteilung i. d. R. 6 Wochen dauert.

---

Der **Fachbereich Wirtschaftswissenschaften** stellt für das Wintersemester 1991 (Einstellungszeitraum: 1. April 1991 bis 31. Mai 1991)

**14 STUDENTISCHE TUTOREN**

mit je 2 Wochenstunden Lehrverpflichtung für die Lehrveranstaltung „Orientierungsphase — Einführung in das Studium der Wirtschaftswissenschaften" ein.
Einstellungsvoraussetzung für studentische Tutoren ist die abgeschlossene Zwischenprüfung im Fachbereich 02.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Kopie des Zwischenprüfungszeugnisses) senden Sie bitte bis Dienstag, den 15. Januar 1991, an den Dekan des Fachbereichs 02 — Tutorenprogramm —, Herrn Prof. Dr. Biehl, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11.
Hinweis für Bewerber mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit: Wir bitten Bewerber mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit, dies bei der Bewerbung anzugeben, weil die Beschäftigung eine besondere Genehmigung der Hessischen Landesregierung voraussetzt, die gesondert beantragt werden muß und deren Erteilung i.d.R. 6 Wochen dauert.

---

Im **Fachbereich 13 (Physik)** sind für das Sommersemester 1991 nachstehende wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte, vorbehaltlich entsprechender Mittelzuweisung, einzustellen:

**I. WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE MIT ABSCHLUSS:**

5 Hilfskräfte mit je 46 Std. monatlich (oder weniger Hilfskräfte mit bis zu 80 Std.) im Institut für Kernphysik, Aufgabengebiet: „WHK am Beschleuniger, Überwachung und Einweisung ins Experiment" von Prof. Bethge und Ing. Meinel;
6 Hilfskräfte mit je 33 Std. monatlich im Institut für Biophysik, Aufgabengebiet: „Mitarbeit im Praktikum Physik für Mediziner", Prof. Pohlit/Prof. Schubert;
7 Hilfskräfte bis zu je 80 Std. monatlich im Physikalischen Institut, Aufgabengebiet: Übungen zur Vorlesung „Einführung in die Physik";
7 Hilfskräfte bis zu je 80 Std. monatlich im Physikalischen Institut, Aufgabengebiet: Physikalisches Praktikum. Beim Physikalischen Institut können sich auch studentische Hilfskräfte bewerben.

**II. STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE:**

15 Hilfskräfte mit je bis zu 70 Std. monatlich im Institut für Angewandte Physik, Aufgabengebiet: Physikalische Praktika, Aufbau von Vorlesungsversuchen, Mitwirkung bei Übungen und Forschungsarbeiten;
2 Hilfskräfte mit je 44 Wochenstunden für Programmierarbeiten von Prof. Kegel;
5 Hilfskräfte mit je 44 Wochenstunden für die Lehrveranstaltung „Theoret. Physik VI: Thermodynamik und Statistik" von Prof. Haug;
2 Hilfskräfte mit je 44 Wochenstunden für Lehrveranstaltung „Theoret. Physik IV: Quantenmechanik I" von Prof. Jelitto;
5 Hilfskräfte mit je 44 Wochenstunden für die Lehrveranstaltung „Theoret. Physik II: Mechanik II" von Prof. Dreizler;
2 Hilfskräfte mit je 44 Wochenstunden für die Lehrveranstaltung „Theoret. Festkörperphysik I" von Prof. Hirst;
2 Hilfskräfte mit je 50 Std. monatlich im Institut für Kernphysik, Aufgabengebiet: Fortgeschrittenen-Praktikum Kernphysik von Prof. Schmidt-Bökking;
1 Hilfskraft mit 50 Std. monatlich im Institut für Kernphysik, Aufgabengebiet: Elektronik-Praktikum von Prof. Elze;
7 Hilfskräfte mit je 50 Std. monatlich im Institut für Kernphysik, Aufgabengebiet: „WHK am Beschleuniger" von Prof. Bethge und Ing. Meinel;
10 Hilfskräfte mit je 33 Std. monatlich im Institut für Biophysik, Aufgabengebiet: „Mitarbeit im Praktikum Physik für Mediziner" von Prof. Pohlit/Prof. Schubert;
1 Hilfskraft mit 50 Std. monatlich im Institut für Kernphysik, Aufgabengebiet: Prozeßrechnerpraktikum;
2 Hilfskräfte mit je 50 Std. monatlich im Institut für Kernphysik, Aufgabengebiet: Elektronikpraktikum für Informatiker von Prof. Ströbele;
1 Hilfskraft mit 40 Std. monatlich im Institut für Didaktik der Physik, Aufgabengebiet: „Technische Arbeiten im Zusammenhang mit der Erstellung von Lehrmaterial und Tests, Schreibarbeiten";
1 Hilfskraft mit 40 Std. monatlich im Institut für Didaktik der Physik, Aufgabengebiet: Auswertung von Tests, Vervielfältigung.
Bewerbungen bitte bis zum 31. 1. 1991 an den Geschäftsführenden Direktor des jeweiligen Instituts.

---

**Aus gegebenem Anlaß wird darauf hingewiesen, daß Anträge auf Einstellung spätestens 4 Wochen vor dem Einstellungstermin in der Personalabteilung vorliegen müssen, bei ausländischen Bewerbern verlängert sich die Frist entsprechend, da sonst eine ordnungsgemäße Bearbeitung zum vorgenannten Termin nicht gewährleistet ist.**

---

Im **Institut für Psychologie,** Bereich Arbeits- und Verkehrspsychologie, sind ab sofort befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren

**zwei halbe Stellen für wissenschaftl. Mitarbeiter/innen (BAT IIa)**

zu besetzen. Bewerbungsvoraussetzungen sind neben dem Diplom in Psychologie insbesondere Kenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiet von Betreuung studentischer Prüfungsarbeiten und Forschungen im Arbeitsbereich (1. Stelle) sowie im Bereich des psychologischen Arbeitsschutzes (2. Stelle).
Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird den wiss. Mitarbeitern/innen Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben.
Stellenbeschreibungen sind im Geschäftszimmer des Arbeitsbereiches (Zimmer 203 A) einzusehen.
Bewerbungen sind bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige zu richten an den Geschäftsführenden Direktor des Instituts für Psychologie, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Mertonstraße 17, 6000 Frankfurt am Main.

---

**Institut für Organische Chemie** der Universität Frankfurt am Main. Zum 1. April 1991 sind im Rahmen des Graduiertenkollegs **„Chemische und biologische Synthese von Wirkstoffen"** (rationales Wirkstoff-Design unter Zuhilfenahme von computer-unterstütztem Molekularen Modellieren, Röntgenstrukturanalyse und NMR-Spektroskopie) Stipendien für

**5 Doktoranden und 2 Postdoktoranden**

zu vergeben. Voraussetzung für Doktoranden ist ein in maximal 10 Semestern mit sehr gutem Erfolg abgeschlossenes Hochschulstudium der Chemie oder einer benachbarten Disziplin. Bewerbungen sind bis zum 31. Januar 1991 zu richten an: Prof. Dr. Ernst Egert, Institut für Organische Chemie der Universität, Niederurseler Hang, 6000 Frankfurt am Main 50.

---

Für den Bereich studienvorbereitende Beratung sucht die **Zentrale Studienberatung** zum 15. 1. 1991 eine

**STUDIENBERATUNGSHILFSKRAFT**

ohne Abschluß (30 Stunden/Monat). Aufgabengebiet: Projekt Schule — Universität (Orientierungsangebote für Schüler).
Einstellungsvoraussetzungen: abgeschlossenes Grundstudium, Erfahrung in der Arbeit mit Gruppen, Kooperationsfähigkeit.
Schriftliche Bewerbungen werden innerhalb von 14 Tagen an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Dezernat II, Studienangelegenheiten, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, erbeten.

---

Im **Fachbereich Neuere Philologien** (Institut für England- und Amerikastudien) wird ab 16. 1. bzw. 1. 2. 1991 — vorbehaltlich der Zuteilung der erforderlichen Mittel —

**1 STUDENTISCHE HILFSKRAFT**

(30 Stunden pro Monat; ab 5. Semester; ohne Abschluß) für die Abteilung Linguistik eingestellt.
Aufgabengebiet: Bibliographieren; Bibliotheksarbeiten. Linguistik als Haupt- oder Nebenfach ist Voraussetzung. Schreibmaschinenkenntnisse und Kenntnisse in elektronischer Datenverarbeitung sind erforderlich.
Bewerbungen sind bis 3. Januar 1991 an Prof. Dr. Peter Menzel, Institut für England- und Amerikastudien, Kettenhofweg 130, 6000 Frankfurt/M. 1, zu richten.

---

Am **Institut für Psychoanalyse** ist ab 1. Mai 1991 die Stelle einer/eines

**VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VIb)**

ganztags zu besetzen.
Der Tätigkeitsbereich umfaßt weitgehend selbständig zu leistende Sekretariats- und Verwaltungsarbeiten (Korrespondenz, Organisation, Verwaltung der Instituts- und Drittmittelkonten etc.)
Erwartet werden Zuverlässigkeit, Organisationsfähigkeit, gute Schreibmaschinenkenntnisse, EDV-Kenntnisse, englische Sprachkenntnisse.
Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige zu richten an die Geschäftsführende Direktorin der BE Institut für Psychoanalyse, Senckenberganlage 15, 6000 Frankfurt/Main.

---

Im Dezernat II, Abteilung **Zentrale Studienberatung und Förderung,** ist die Stelle einer/eines

**VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VII), halbtags**

(5100 7002) ab sofort zu besetzen.
Zum Aufgabenbereich gehören allgemeine Sekretariatsaufgaben mit Textverarbeitung (WORD 5.0), telefonische und schriftliche Informationen an Studierende, Terminkoordination.
Erforderlich sind gute Schreibmaschinenkenntnisse, Organisationstalent sowie Erfahrung mit Textverarbeitung.
Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.
Bewerbungsunterlagen werden erbeten bis zwei Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an das Dezernat II, Zentrale Studienberatung und Förderung, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt 11.

---

Im **Fachbereich Mathematik** (Arbeitsgruppe 8.2) ist zum 1. Februar 1991 die Stelle eines/r

**WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa)**

befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren für das Arbeitsgebiet „Zahlentheorie/Funktionalanalysis" zu besetzen.
Es sind wissenschaftliche Dienstleistungen in Lehre und Forschung zu erbringen. Es werden gute Kenntnisse in Algebra, Funktionalanalysis und Zahlentheorie erwartet, die für die Beratung von Seminarteilnehmern, gegebenenfalls nach kurzer Einarbeitungszeit, ausreichend sind.
Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem/r wissenschaftlichen Mitarbeiter/in Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zur Arbeit an einer Dissertation, gegeben.
Einstellungsvoraussetzungen: Abgeschlossenes Studium der Mathematik.
Bewerbungen sind bis 3 Wochen nach Veröffentlichung dieser Ausschreibung an Herrn Prof. Dr. W. Schwarz, FB Mathematik, Robert-Mayer-Str. 10, zu richten.

---

Im **Fachbereich Mathematik** (12) werden zum Sommersemester 1991 voraussichtlich eingestellt:

**WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE OHNE ABSCHLUSS**
**WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE MIT ABSCHLUSS**
**AKADEMISCHE TUTOREN (4 SWS)**

Folgende Veranstaltung kommt im „Mathematischen Seminar" in Betracht: Proseminar „Lektüre mathem. Arbeiten"/Math. Seminar, Prof. F. W. Bauer.
Von den wiss. Hilfskräften wird die Mitarbeit in den Bibliotheken des Fachbereichs erwartet.
Die Bewerbungen sind bis zum 10. Januar 1991 an den Dekan des Fachbereichs Mathematik, Robert-Mayer-Str. 6—8, 6000 Frankfurt/Main, zu richten.

---

In der **Senckenbergischen Bibliothek** ist eine Halbtagsstelle für eine/n

**Diplombibliothekar/in (BAT Vb)**

ab 1. 2. 1991 zu besetzen, befristet für die Zeit bis 31. 1. 1992.
Die Eingruppierung richtet sich nach den Merkmalen des BAT.
Die Aufgabenbereiche umfassen die Mitarbeit in der aktiven und passiven Fernleihe.
Einstellungsvoraussetzungen: Abgeschlossene Ausbildung des gehobenen Dienstes an wissenschaftlichen Bibliotheken.
Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden umgehend erbeten an: Senckenbergische Bibliothek, Bockenheimer Landstr. 134—138, 6000 Frankfurt am Main.

---

Im **Dezernat IV,** Abteilung Liegenschaften, ist zum nächstmöglichen Termin zu besetzen:

**2 STELLEN FÜR ZWEI PFÖRTNER**
**IM TAGESDIENST**
**(50149792 — 50149763)**

Die Einstufung erfolgt nach dem Lohngruppenverzeichnis des MTL II.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität — Dezernat IV — Senckenberganlage 31—33, 6000 Frankfurt am Main 11, zu richten.

---

Im **Botanischen Institut** ist in der Arbeitsgruppe Geobotanik die ½ Stelle einer(s)

**ANGESTELLTEN IM FREMDSPRACHENDIENST/**
**VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VIb) (Stpl.-Nr. 1602 6530)**

ab sofort zu besetzen.
Der Tätigkeitsbereich umfaßt das Schreiben wissenschaftlicher Texte sowie weitgehend selbständig zu leistende Sekretariats- und Verwaltungsarbeiten. Grundkenntnisse der englischen Sprache und gute Schreibmaschinenkenntnisse sind unabdingbare Voraussetzungen. Die Bereitschaft zur Textverarbeitung mit einem Personal-Computer sollte vorhanden sein.
Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden erbeten an: Dekanat des Fachbereiches Biologie, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Postfach 111932, Frankfurt am Main 11.

---

Im **Fachbereich Biologie** der J. W. Goethe-Universität ist am Botanischen Institut (AK Pflanzliche Zellphysiologie/Priv.-Doz. Dr. F. Koenig) die Stelle einer(s)

**TECHNISCHEN ASSISTENTEN(IN)**
**(BAT VIb/2) (Stpl.-Nr. 1602 6502)**

wieder zu besetzen.
Zum Aufgabenbereich gehören neben physiologischen auch analytische und präparativ biochemische Arbeiten auf dem Gebiet der Proteine, der Nukleinsäuren und der Pigmente, sowie die Betreuung von Algenkulturen und die Mithilfe bei Praktika.
Unverzichtbare Voraussetzung ist praktische Erfahrung in den mikrobiologischen Methoden. Solide Kenntnisse biochemischer und pflanzenphysiologischer Methoden werden erwartet.
Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind innerhalb 14 Tagen nach Erscheinen der Anzeige an den Dekan des Fachbereichs Biologie, Postfach 111932, Siesmayerstraße 58, 6000 Frankfurt am Main 11, zu richten.

---

Am **Institut für Orientalische und Ostasiatische Philologien,** Professur für Orientalistik, im Fachbereich 11, Ost- und Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften, ist vom 1. April 1991 an befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren die Stelle eines/r

**WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa)**

zu besetzen.
Voraussetzung: Dr. phil. (Examensnote) im Fach Orientalistik, sehr gute Orienterfahrung.
Aufgabenbereich: Dienstleistungen in Forschung und Lehre. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung insbesondere zu Arbeiten an einer Habilitation gegeben.
Bewerbungen werden mit den üblichen Unterlagen bis spätestens 4 Wochen nach Erscheinen des Uni-Reports erbeten an: Prof. Dr. R. Sellheim, Orientalisches Seminar, J. W. Goethe-Universität, Postfach 111932, 6000 Frankfurt/Main 11.

---

## Die Universität strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen an und fordert deshalb qualifizierte Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben.

---

Am **Institut für Deutsche Sprache und Literarue II,** Fachbereich Neuere Philologien, ist ab sofort die Stelle eines/r

**WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa)**

befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren zu besetzen.
Aufgaben: Mitarbeit bei der Vorbereitung und Koordinierung von Lehre und Forschung im Bereich der Literatur des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Dienstleistungen in der Verwaltung. Voraussetzung: abgeschlossenes Hochschulstudium der Germanistik.
Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem/der wissenschaftlichen Mitarbeiter/in Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung — insbesondere zu Arbeiten an einer Promotion — gegeben.
Bewerbungen sind bis 3 Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige zu richten an den Geschäftsführenden Direktor des Instituts für Deutsche Sprache und Literatur II, Herrn Prof. Dr. Günther Grewendorf, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main.

---

Im **Institut für Meteorologie und Geophysik** ist ab 1. Januar 1991 die Stelle des

**VERWALTERS DES TAUNUSOBSERVATORIUMS**
**AUF DEM KLEINEN FELDBERG/TS.**
**(BAT VIb) (Stellenpl.-Nr. 17056514)**

zu besetzen.
Gesucht wird ein technischer Angestellter für den Betrieb und die Instandhaltung der Anlage und wissenschaftlichen Einrichtungen des Observatoriums. Gefordert wird Selbständigkeit, Umsicht, Einsatzbereitschaft. Technische und handwerkliche Erfahrungen werden vorausgesetzt (Techniker oder Meister). Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Wohnsitz ist Dienstwohnung im Observatorium. Vergütung erfolgt nach BAT. Bewerbungen an den Geschäftsführenden Direktor des Institutes für Meteorologie und Geophysik, Feldbergstr. 47, 6000 Frankfurt/Main.

# Ringvorlesung am Fachbereich Evangelische Theologie

Der Fachbereich Evangelische Theologie wird vom 9. Januar 1991 bis zum 6. Februar 1991 eine öffentliche Ringvorlesung zum Thema **Religion und Gestaltung der Zeit** durchführen.

Menschliches Leben vollzieht sich im Umgang mit Zeit. Zeit wird von uns nicht nur als fehlend oder erfüllt erfahren, sondern auf mannigfache Weise in unseren gesellschaftlichen und privaten Lebensvollzügen konstruiert. Wir leben in der Zeit, indem wir Zeit gestalten. Diese Zeitgestaltungen können beträchtlich differieren, und menschliches Zusammenleben fordert dementsprechend koordinierende Zeitdisziplin. Diese wird nicht nur durch Bildungssystem und Arbeitsprozeß vermittelt, sondern seit alters auch durch die Religion. Deren Angebote zur Gestaltung von Zeit sind aber nicht schon durch den faktischen Lebensprozeß als solchen legitimiert. Der christliche Glaube hat seinen Umgang mit der Zeit vielmehr aus seiner Gotteserfahrung gewonnen und im Gottesgedanken selbst fundiert.

Die beabsichtigte Vorlesungsreihe wird Phänomenen christlicher Zeitgestaltung von verschiedenen Ansatzpunkten und aus verschiedenen Perspektiven nachgehen. Der Bogen spannt sich von der Praktischen Theologie (Prof. Dr. H.-G. Heimbrock) über die Sozialethik (Prof. Dr. Y. Spiegel), die neutestamentliche Wissenschaft (Prof. Dr. D. Georgi), Kirchengeschichte (PD Dr. L. Siegle-Wenschkewitz) bis zur Dogmatik und Religionsphilosophie (Prof. Dr. I. U. Dalferth). Im Rahmen der Vorlesungsreihe werden die neu an den Fachbereich 6a berufenenen Professoren Heimbrock und Dalferth ihre Antrittsvorlesungen halten und sich der akademischen Öffentlichkeit Frankfurts vorstellen.

9. 1. 1991
Prof. Dr. H.-G.Heimbrock
Gottesdienst: Sympolisch gebrochene Endlichkeit
16. 1. 1991
Prof. Dr. Y. Spiegel
Religion und Zeitstrukturierung
23. 1. 1991
Prof. Dr. D. Georgi
Die Stunde des Evangeliums: Jesus und Ceasar
30. 1. 1991
PD Dr. L. Siegle-Wenschkewitz
Zeiterfahrung und Zeitgeschichte
6. 2. 1991
Prof. Dr. I. U. Dalferth
Gott und Zeit

Alle Vorlesungen finden statt im Hörsaal III (Kerngebiet), Beginn jeweils 18 Uhr c.t.

## Forschungsförderung/Stipendien

**Dr. Senckenberg Stipendium zur Förderung des medizinisch-naturwissenschaftlichen Erfahrungsaustausches**

Das anläßlich des 225jährigen Jubiläums der Dr. Senckenbergischen Stiftung eingeführte Stipendium wird für 1991 ausgeschrieben.

Im Sinne des Stifters sollen bei der Vergabe des Stipendiums die Institutionen, die sich aus der Stiftung entwickelt haben, berücksichtigt werden. Dazu zählen das Bürgerhospital, das Zentrum der Morphologie (Dr. Senckenbergische Anatomie), das Senckenbergische Zentrum der Pathologie und das Senckenbergische Institut für Geschichte der Medizin im Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität, das Botanische Institut der Universität und die Dr. Senckenbergische Bibliothek.

Aus Mitteln dieses Stipendiums sollen insbesondere gefördert werden: Weiterbildung i. S. des Stipendiums für junge Wissenschaftler und Ärzte, wissenschaftliche Symposien, Vorträge bedeutender Wissenschaftler aus dem In- und Ausland und Veröffentlichungen (Druckkostenzuschuß).

Die Höhe des Stipendiums wird durch die finanziellen Mittel der Stiftung bestimmt. Die Vergabe erfolgt durch Beschluß der Administration. Die Entscheidung dieses Gremiums ist endgültig.

Ein Antrag auf Zuerkennung finanzieller Mittel muß bis zum 28. Februar, dem Datum des Geburtstages des Stifters, an die Administration der Stiftung gerichtet werden. Der Antrag soll Angaben zu Person des Antragstellers enthalten und von einer kurzen, allgemeinverständlichen Darstellung des Zweckes der Antragstellung begleitet sein.
Der Antragsteller verpflichtet sich, über das geförderte Projekt Bericht zu erstatten.
Anträge sind zu richten an: Administration der Dr. Senckenbergischen Stiftung, z. H. Herrn Prof. Dr. H. Naujoks, Nibelungenallee 37—41, 6000 Frankfurt am Main 1.

**Studienabschlußstipendium für ausländische Studierende**

Ausländische Studierende aller Fachrichtungen der J. W. Goethe-Universität können sich zum **15. Januar** um ein Studienabschlußstipendium bewerben. Bewerber(innen) müssen nachweisen, daß sie sich zu einer Abschlußprüfung gemeldet und eine Examensarbeit übernommen haben bzw. sich bereits in einer Prüfung oder im Praktischen Jahr (Medizin) befinden.
Die Laufzeit der Stipendien (zur Zeit DM 800,-/Monat) ist individuell unterschiedlich. Nähere Auskünfte erteilt die Akademische Auslandsstelle (Sozialzentrum, 5. Stock, Zi. 524, 525, Tel. 798-8402, -2263), wo auch die Antragsformulare erhältlich sind.

## Arztpraxis im Sozialzentrum

Die Arztpraxis für Studierende (Studentenwerk) befindet sich im Sozialzentrum Bockenheimer Landstraße 133, 3. OG, Raum 305. Sie ist zu allen Kassen zugelassen.

**Sprechzeiten:**
Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr. Nachmittags nach Vereinbarung. Die Telefon-Nr. der Praxis ist: 798-3022.

# Veranstaltungen

## Mittwoch, 19. Dezember

Dr. Alfried Nehring, Berlin:
**Konzeptionelle Überlegungen zu Goethe-Verfilmungen**
10.00 Uhr, Raum 112, Sozialzentrum
— Veranstalter: Institut für Deutsche Sprache und Literatur I

★

Prof. Dr. Thaddeus T'ui-Chieh Hang, China:
**Kosmisches Jen und die Kirche als corpus mysticum**
16.15 Uhr, Hörsaal 3, Hörsaalgebäude
— Gastprofessur Theologie Interkulturell „China als Kontext"

★

Prof. Müller, Mannheim:
**Psychopharmaka im Alter**
17.00 Uhr, Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie, Heinrich-Hoffmann-Straße 10
— Forschungsseminar des Zentrums der Psychiatrie

★

Prof. Dr. Enno Seele, Osnabrück:
**Warum sind die Mayas auf die Wanderschaft gegangen?**
17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Physikalisches Kolloquium

— Veranstalter: Kunstgeschichtliches Institut

Dr. Heinrich Kaulen, Hannover:
**Konversation als Aufklärung. Überlegungen zu Walter Benjamins Rundfunkarbeiten**
19.15 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstaltung im Rahmen der „Frankfurter Benjamin-Vorträge" der Kath. Hochschulgemeinde

## Donnerstag, 20. Dezember

Dr. Bruchhaus, Jena:
**Altersspezifische Veränderungen am menschlichen Skelett — Methoden der Altersbestimmung von Skelettresten**
11.00 Uhr, Hörsaal des Anthropologischen Institutes, Siesmayerstraße 70
— Veranstalter: Institut für Anthropologie und Humangenetik für Biologen

★

Prof. Dr. Witold Tulasiewicz, Cambridge:
**The Education System In England And Wales At The End Of Mrs. Thatscher's Administration**
15.00 Uhr, Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung in Frankfurt am Main, Schloßstraße 29, Raum 113
— Veranstalter: Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung

11.15 Uhr, Großer Hörsaal, Haus 27, Zentrum für Morphologie
— Zell- und Neurobiologisches Kolloquium

★

Dr. Wolfgang Näther, Dresden:
**Optimale Versuchsplanung in linearen Modellen bei korrelierten Beobachtungen**
16.00 Uhr, Kolloquiumsraum 711 des Mathematischen Seminars, Robert-Mayer-Straße 10
— Mathematisches Kolloquium

★

Dr. Reinhard Lang, Heidelberg:
**Brownsche Bewegung, Kapazität und Spektrum des Laplace-Operators**
18.00 Uhr, Kolloquiumsraum 711, Mathematisches Seminar, Robert-Mayer-Straße 10
— Mathematisches Kolloquium

## Freitag, 4. Januar

Klaus Sterlike:
**Der Sternhimmel im Jahr 1991**
20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalter: Volkssternwarte des Physikalischen Vereins Frankfurt

## Montag, 7. Januar

Roland Habich, Berlin:
**Sozialstruktur in der DDR — Neuere Entwicklungen**
16.00 Uhr, Raum 320 C, Hauptgebäude
— Wirtschafts- und sozialpolitisches Kolloquium des Sonderforschungsbereiches 3

★

Prof. Dr. Jörg Finsinger, Hohenheim:
**Anlegerschutz und Lebensversicherung**
17.15 Uhr, Hörsaal H, Hauptgebäude
— Bankwirtschaftliches Kolloquium

## Dienstag, 8. Januar

Dr. Stephan Aurich, Leipzig:
**Rabih und die europäische Kolonialeroberung am Tschadsee im Blickfeld deutscher Akten des Reichskolonialamtes**
11.15 Uhr, Institut für Historische Ethnologie, Liebigstraße 41
— Colloquium „Afrikaforschung in Leipzig"

★

Prof. Dr. Hans Küntzel, Göttingen:
**Signaltransduktion in Bäckerhefe**
17.15 Uhr, Institut für Mikrobiologie, Mehrzweckgebäude,

(Fortsetzung auf Seite 8)

## Adventskonzert

Mittwoch, 19. Dezember 1990, 20.00 Uhr, in der Aula der Universität

Auf dem Programm stehen Orgelwerke vom J. Brahms, Ch. Ives und C. Franck, Chorwerke von F. Durante und J. Chr. Fr. Bach u.v.m.

Ausführende: Christian Baumann (Orgel), COLLEGIUM MUSICUM INSTRUMENTALE UND COLLEGIUM MUSICUM VOCALE, der Kammerchor der JWGU mit SolistInnen.

Leitung: Christian Ridil.

Der Eintritt ist frei

Heiko Thieme:
**1991 — Ein Jahr der Aktie?**
18.00 Uhr, Hörsaal II, Hörsaalgebäude
— Veranstalter: Johann Wolfgang Goethe-Investmentgesellschaft bR

★

Christiane Howe, Frankfurt:
**Konflikte und Bewältigungsstrategien ägyptischer Frauen der Mittelschicht im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne**
18.00 Uhr, Raum 2302, Turm
— Diskussion zu Ergebnissen der Frauenforschung am Beispiel abgeschlossener Diplomarbeiten

★

Prof. Dr. Ulrich Witt, Freiburg:
**Überlegungen zum gegenwärtigen Stand einer evolutorischen ökonomischen Theorie**
18.30 Uhr, Konferenzraum III, Sozialzentrum
— Veranstalter: Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Technikforschung (IATF)

★

Prof. Dr. Michael Bringmann, Mainz:
**Die Ansichtsseite der Geschichte. Überlegungen zur Historienmalerei des 19. Jahrhunderts.**
19.00 Uhr, Hörsaal 13, Hörsaalgebäude

Angiola Ferraris, Turin:
**Tra disincanto e utopia: i volti dell'italiano da Alfieri a Leopardi**
16.15 Uhr, Raum 308, Gräfstraße 76
— Veranstaltung im Rahmen der Vortragsreihe „Nationale Identität und Kulturgeschichtsschreibung Frankreich und Italien im 19. Jahrhundert" des Instituts für Romanische Sprachen und Literaturen

★

Priv.-Doz. Dr. Christoph v. Blumenröder, Freiburg:
**Stockhausen und die serielle Musik**
16.15 Uhr, Raum 104a, Hörsaal, Turm
— Veranstalter: Musikwissenschaftliches Institut

★

Dr. Klaus Valentin, Gießen:
**Neue Erkenntnisse zur Phylogenie der Plastiden**
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Botanischen Instituts, Siesmayerstraße 70
— Botanisches Kolloquium

## Freitag, 21. Dezember

Prof. Dr. I. Kostovic, Zagreb:
**Perinatal reorganization of the human cerebral cortex**

Die nächste Ausgabe von

**Uni-Report**

im Wintersemester 1990/91 erscheint am 9. Januar 1991. Redaktionsschluß war am 7. bzw. 10. Dezember um 12.00 Uhr.

In dieser Ausgabe werden die Listen und Programme für die Wahlen zum Konvent und Studentenparlament veröffentlicht.

Uni-Report steht im Rahmen seiner Möglichkeiten allen Universitätsmitgliedern für Veröffentlichungen zur Verfügung.

(Fortsetzung von Seite 7)

Haus 75 A, Sandhofstraße
— Mikrobiologisches Kolloquium

★

Prof. Dr. Chris Sanders, Heidelberg:
**Protein Design: Theorie und Experiment am Beispiel des rop-Proteins**
17.30 Uhr, Hörsaal 1 der Chemischen Institute, Niederurseler Hang
— Organisch Chemisches Kolloquium

★

Prof. Dr. Lynn Margulis, Amherst, USA:
**Symbiosis, sexuality and the evolution of cells**
18.00 Uhr, Großer Hörsaal des Zoologischen Instituts, Siesmayerstraße 70
— Veranstaltung im Rahmen der Stiftungsgastprofessur „Wissenschaft und Gesellschaft" der Deutschen Bank

★

Prof. Dr. Hans W. Doerr, Frankfurt:
**Infektionskrankheit als biologische Waffe**
18.15 Uhr, Klinikum, Hörsaal 2, Haus 23 A
— Ringvorlesung: Medizinische, ökologische und psychosoziale Aspekte moderner Kriegsführung

★

Dr. Margot Klee, Saalburg:
**Probleme und Aufgaben eines Freilichtmuseums**
18.15 Uhr, Magnus-Hörsaal, Emil-Sulzbach-Straße 26
— Veranstalter: Seminar für Griechische und Römische Geschichte

## Mittwoch, 9. Januar

Prof. Dr. A. Schmid, Frankfurt:
**Arbeitsmarkt**
14.00 Uhr, Hörsaal IV, Hörsaalgebäude
— Veranstaltung im Rahmen der Ringvorlesung „Die Wirtschaft der Vereinigten Staaten" des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften und des Zentrums für Nordamerika-Forschung (ZENAF)

★

Herr Gottschalk, Procter & Gamble:
**Einführung des Lenor-Nachfüllpacks und Projektangebote**
16.00 Uhr, Hörsaal IV, Hauptgebäude
— Veranstalter: Contact & Cooperation e. V.

★

Prof. Dr. Lynn Margulis, Amherst, USA:
**Anschlußseminar zum Vortrag: „Symbiosis, sexuality and the evolution of cells"**
16.00 Uhr, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Instituts, Siesmayerstraße 70
— Veranstaltung im Rahmen der Stiftungsgastprofessur „Wissenschaft und Gesellschaft" der Deutschen Bank

★

Dr. Katrin Nodop:
**Weiträumige Verteilung und zeitliche Entwicklung säurebildender Spurenstoffe in Europa**
16.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Botanischen Instituts, Siesmayerstraße 70
— Veranstalter: Zentrum für Umweltforschung Frankfurt

★

Dr. Alwin Schempp, Frankfurt:
**Antrittsvorlesung: Radiofrequenz-Quadrupol-Ionen-Beschleuniger**
17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Physikalisches Kolloquium

# Veranstaltungen

Ursula Wenzel, Frankfurt:
**Ausgangspositionen feministischer Filmtheorie und Filmkritik in der Bundesrepublik**
18.00 Uhr, Raum 2302, Turm
— Diskussionen zu Ergebnissen der Frauenforschung am Beispiel abgeschlossener Diplomarbeiten

★

Prof. Dr. Helmut Spinner, Karlsruhe:
**Duale Rationalitäten: Die Doppelvernunft — ein theoretisches Konzept und empirisches Modell für vergleichende Rationalitätsanalysen**
18.30 Uhr, Raum 127 B, Hauptgebäude
— Veranstalter: Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Technikerforschung (IATF)

★

Priv.-Doz. Dr. Georg Irion, Wilhelmshaven:
**Anthropogene Belastung der Nordsee, dargestellt am Beispiel der Schwermetalle**
18.30 Uhr, Festsaal des Naturmuseums Senckenberg, Senckenberganlage 25
— Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

★

Prof. Dr. Kohlmaier, Frankfurt:
**Was passiert in der Atmosphäre bei Abholzung aller Wälder . . .**
20.00 Uhr, Kleiner Hörsaal der Botanik, Siesmayerstraße 70
— Veranstaltungsreihe der AG-Tropen: „Lebensraum Tropen: Mensch contra Natur?!"

★

Dr. Cornelia Klinger, Wien:
**Romantische Rationalitätskritik und die Gefahr der Resubstantialisierung in der feministischen Theorie**
20.15 Uhr, Raum 4, Dantestraße 4—6
— Veranstalter: Fachbereich Philosophie

## Donnerstag, 10. Januar

Prof. Dr. V.R. Villanueva, Frankreich:
**Biochemical aspects of pollution effects on forest trees: Cellular responses**
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Botanischen Instituts, Siesmayerstraße 70
— Botanischens Kolloquium

★

Dr. Peter Zürn, Baden-Baden:
**Die Bedeutung der Persönlichkeit für die Personalpolitik im Unternehmen**
18.15 Uhr, Hörsaal 2, Hörsaalgebäude
— Workshop Personalwirtschaft

★

Folk-Club, Frankfurt:
**Folktänze mit Livemusik**
20.00 Uhr, Hausbar, Friedrich-Wilhelm-von-Steuben-Straße 90
— Veranstalter: Bauvereine Kath. Studentenheime e.V. Wohnheimreferat

## Freitag, 11. Januar

Prof. Dr. W. Singer, Frankfurt:
**Kohärenz als Organisationsprinzip in der Hirnrinde**
11.15 Uhr, Zentrum der Morphologie, Großer Hörsaal, Haus 27
— Zell- und Neurobiologisches Kolloquium

★

Microsoft Uni Tour 91
**Sprachen und Systemsoftware**
13.00 Uhr, Hörsaal I, Hörsaalgebäude
— Veranstalter: Hochschulrechenzentrum (HRZ)

★

Microsoft Uni Tour '91
**Windows Arbeitsplatz**
15.15 Uhr, Hörsaal I, Hörsaalgebäude
— Veranstalter: Hochschulrechenzentrum (HRZ)

★

Dr. Marlene Herfort-Koch, Frankfurt:
**Zwischen Lebenslust und Todesangst. Leben angesichts des Todes in der griechischen Antike**
17.15 Uhr, Raum 714, Archäologisches Institut, Gräfstraße 76
— Veranstaltung im Rahmen des Kolloquiums „Neue Funde und Forschungen" des Archäologischen Instituts

★

Dr. Yasuo Kamata, Tokio/-München:
**Philosophisch-interkulturelle Kommunikation — Der Fall Nishida**
18.15 Uhr, Philosophisches Seminar, Raum 3, Dantestr. 4—6
— Veranstalter: Schopenhauer-Gesellschaft e.V. Frankfurt

## Lights out in Europe

Die Film & Diskussionsreihe „LIGHTS OUT IN EUROPE" findet vom 10. 1. 1991 bis 25. 1. 1991 in der CAMERA, Gräfstraße 79, 6000 Frankfurt 90, U-Bahnstation Bockenheimer Warte, statt.

**Donnerstag, 10. 1. 1991**
19.00 **Spanien!**
v. Peter Nestler, BRD '73 (43')
20.30 **Die lange Hoffnung**
v. Medienwerkstatt Freiburg, BRD '84 (90')
22.00 **Unversöhnliche Erinnerungen**
v. Klaus Volkenborn u. a., BRD '79 (96')

**Freitag, 11. 1. 1991**
19.00 **Komm und siehe (Idi I Smotri)**
v. Elem Klimov, UdSSR '85 (146')
22.00 **Mein Krieg**
v. Harriet Eder & Thomas Kufus, BRD '90 (90')

**Samstag, 12. 1. 1991**
19.00 **Shoah**
v. Claude Lanzmann, F '85, Teil 1 (274')

**Sonntag, 13. 1. 1991**
19.00 **Shoah**
v. Claude Lanzmann, F '85, Teil 2 (292')

**Montag, 14. 1. 1991**
20.00 *Vortrag:* **„Zur Vernichtung der europäischen Juden"**
v. Prof. Dr. Raul Hilberg, University Burlington, Vermont USA

**Dienstag, 15. 1. 1991**
19.00 **Verfolgt und vergessen**
v. Medienwerkstatt Franken, BRD '86 (62')
**Das falsche Wort**
v. Melanie Spitta & Karin Seybold, BRD '87 (85')
22.00 **Die Prinzen** (Les Princes)
v. Tony Gatlif, F '83 (100'), O.m.U.

**Mittwoch, 16. 1. 1991**
20.00 *Vortrag:* **„Zur Situation der Sinti und Roma in Deutschland"**
v. Daniel Strauß, Kulturverein dtsch. Sinti und Roma, Heidelberg

**Donnerstag, 17. 1. 1991**
19.00 **Erscheinungsform Mensch: Adolf Eichmann**
v. Rolf de Frank, BRD '78 (107')
22.00 **Erbschaft eines Angestellten**
v. Eike Geisel, BRD '90 (45')

**Freitag, 18. 1. 1991**
20.00 *Vortrag:* **„Zur Wiedergutwerdung der Deutschen"**
v. Eike Geisel, Berlin

**Samstag, 19. 1. 1991**
19.00 **Der Kummer und das Mitleid**
v. Marcel Ophüls, F/BRD/CH '69—71 (219')

**Sonntag, 20. 1. 1991**
19.00 **Die Schienenschlacht**
v. René Clement, F '45 (86')
22.00 **Die Partisanen von Wilna** (Partisans of Wilna)
v. Josh Waletzky, USA '85 (133') O.m.U.

**Montag, 21. 1. 1991**
19.00 **Der Kanal**
v. Andrzej Wajda, Polen '56 (88')
22.00 **Paisa**
v. Roberto Rossellini, Ital. '46 (97')

**Dienstag, 22. 1. 1991**
19.00 **Fluchtweg nach Marseille**
v. I. Engström u. a., BRD '77 (210')

**Mittwoch, 23. 1. 1991**
19.00 **The Exiles**
v. Richard Kaplan, USA '89 (116') OF
22.00 **Desire**
v. Stuart Marshal, GB '89 (87') OF

**Donnerstag, 24. 1. 1991**
19.00 **Who shall live who shall die**
v. Laurence Jarvik, USA '81 (90') O.m.U.
20.30 **Bilder der Welt und Inschrift des Krieges**
v. Harun Farocki, BRD '88 (75')
22.00 **Die Passagiere** (Pasazerka)
v. Andrzej Munk, Polen '61/63 (60')

**Freitag, 25. 1. 1991**
19.00 **Ich bin 20 Jahre alt** (Mnje Dwatzatj Ljet)
v. Marlen Chutziiew, UdSSR '63 (171')

**Samstag, 26. 1. 1991**
20.00 *Vortrag:* **„Die Republik der Lampenputzer — die Wiedervereinigung des guten Gewissens"**
v. Lothar Baier

## Montag, 14. Januar

Dr. Klaus Kortmann, München:
**Alterssicherung in Deutschland — Ergebnisse der aktuellen Infratest-Untersuchung ASID '86**
16.00 Uhr, Raum 320 C, Hauptgebäude
— Wirtschafts- und sozialpolitisches Kolloquium des Sonderforschungsbereiches 3

★

Dr. Rolf-E. Breuer:
**Die Bedeutung des Rating am Kapitalmarkt**
17.15 Uhr, Hörsaal H, Hauptgebäude
— Bankwirtschaftliches Kolloquium

## Dienstag, 15. Januar

Dr. Wolfgang Radt, Istanbul:
**Neue Forschungen zum frühen Pergamon**
15.00 Uhr, Archäologisches Institut, Gräfstraße 76, Raum 714
— Veranstaltung im Rahmen des Kolloquiums „Neue Funde und Forschungen, des Archäologischen Instituts

★

Birgit Roth und Bernhard Dannhof, Frankfurt:
**Die Innervation des Cortischen Organs bei adulten und juvenilen Ratten. Eine elektronenmikroskopische und immuncytochemische Untersuchung**
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Instituts, Siesmayerstraße 70
— Hauskolloquium

★

Dr. P. Highfield, Großbritannien:
**Cloned PT-Non A Non B Hepatitis (NANBH) Antigens: Do they solve the problem of diagnosis?**
17.15 Uhr, Paul-Ehrlich-Institut, Paul-Ehrlich-Str. 51—59, 6070 Langen 1
— Kolloquium des Paul-Ehrlich-Instituts

★

Dr. Renate Pirling, Krefeld:
**Alltag am Museum. Freuden und Leiden der Chefin**
18.15 Uhr, Magnus-Hörsaal, Emil-Sulzbach-Straße 26
— Veranstalter: Seminar für Griechische und Römische Geschichte

★

Prof. Dr. Wolf J. Singer, Frankfurt:
**Wirkmechanismen chemischer Waffensysteme**
18.15 Uhr, Klinikum, Hörsaal 2, Haus 23 A
— Ringvorlesung: Medizinische, ökologische und psychosoziale Aspekte moderner Kriegsführung

★

Dr. Christian Meurer, Limburg:
**Katholisches Eherecht in Theorie und Praxis**
19.30 Uhr, K.St.V. Staufia Strassburg, Robert-Mayer-Str. 36
— Veranstalter: K.St.V. Staufia Strassburg